

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement H. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Nonpareille-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklametell
22 mm breit 50 Bfg.

Fernsprecher Nr. 2707 — Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerei: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstraße 24 — Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 246

Dienslag, den 20. Oktober 1931.

6. Jahrgang.

Entspannung in Ostasien? Ein japanisches Liquidierungsprogramm für die Mandchurei.

Genf, 19. Okt.

Der Völkerbundsrat ist Montag vormittag nicht, wie vorhergesehen war, zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Die Vertreter Japans und Chinas waren nicht anwesend, jedoch nahm der Vorsitzende der Vereinigten Staaten wieder daran teil. Eine öffentliche Sitzung soll erst Dienstag vormittag stattfinden. In Völkerbundskreisen war man nämlich der Meinung, daß die Lage sich allmählich zu entspannen beginnt und daß infolgedessen eine öffentliche Sitzung in einer Situation, in der die beiden Parteien in ihrer bisherigen Haltung allmählich gewisse Korrekturen vorzunehmen scheinen, dem Ratspräsidenten unzweckmäßig erschienen sei.

Die unter diesen Voraussetzungen anberaumte geheime Sitzung dauerte ungefähr eine Stunde. Brian berichtete, wie verlautet, über die Besprechungen, die er im Laufe des Sonntags mit den Vertretern Japans und Chinas hatte. Diese Besprechungen, die Brian gesondert mit Yoshizawa und mit Sze führt, stehen jetzt im Vordergrund der Bemühungen um die Beilegung des Konfliktes in der Mandchurei. Brian wurde von seinen Ratskollegen beauftragt, seine Bemühungen fortzusetzen.

Allgemein besteht der Eindruck einer leichten Entspannung. Es sollen auf diplomatischem Wege Nachrichten aus der Mandchurei eingetroffen sein, die solche Möglichkeiten zu eröffnen scheinen. Im großen ganzen besteht hier der Eindruck, daß Japans militärische Aktionen nicht nur zum Stillstand gekommen sind, sondern daß von Seiten Japans gewisse Schritte zur Wiederherstellung der früheren Zustände erwogen und zum Teil getan worden sind.

Die Rolle des Vertreters Amerikas bei den bisherigen Beratungen des Rates beschränkte sich bis jetzt ausschließlich auf eine Beobachtung. Der japanische Vertreter Yoshizawa soll in den Besprechungen mit Brian eine Art Sofortprogramm mit fünf Punkten über die Beilegung des Konfliktes entwickelt haben. Im übrigen betrachtet man in Ratskreisen den Streit um die juristischen Vorfragen, die bisher Gegenstand eines Notenwechsels zwischen Brian und Yoshizawa gewesen sind, als erledigt.

Japan und der Mandchurei-Konflikt.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, ein Mitglied der japanischen Delegation habe ihm erklärt: Wenn der Völkerbundsrat sein Mittel finden kann, um die Rechte der Japaner in der Mandchurei zu schützen, dann müssen wir fortleben. Ueberdies braucht Japan Raum, denn seine Bevölkerung vermehrt sich derartig, daß das Land für sie nicht mehr ausreicht. Wir sind uns darüber klar, daß wir jetzt vollkommen isoliert sind. Aber die öffentliche Meinung in Tokio ist ohne Unterschied der Parteien einig.

Der britische Botschafter ermahnt.

Tokio, 19. Okt.

Der britische Botschafter ersuchte Außenminister Shidehara, die Aufmerksamkeit der Regierung auf Artikel 2 des Kellogg-Paktes zu lenken. — Ebenso hat der britische Botschafter in Nanking die Nationalregierung in persönlicher Aussprache auf Artikel 2 des Kellogg-Paktes aufmerksam gemacht.

Japan weigert sich.

Das japanische Außenministerium gibt bekannt, daß die japanische Regierung beschlossen habe, trotz aller Beratungen in Genf, die japanischen Truppen nicht aus der Mandchurei abzuberufen. Das japanische Kriegsministerium hat angeordnet, daß sämtliche in China stehenden Truppen Winterbekleidung erhalten sollen.

Kein Austritt Japans aus dem Völkerbund.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat das japanische Kabinett beschlossen, unter keinen Umständen aus dem Völkerbund auszutreten.

Ausschuh gegen Verleher des Kellogg-Paktes.

New York, 19. Okt.

Professor Nicholas W. Butler von der Columbia-Universität teilte mit, daß sich ein Ausschuh zur Prüfung der Frage gebildet habe, ob es möglich sei, „auf dem Wege über die Vereinigten Staaten“ einen wirtschaftlichen Druck gegen Nationen anzuwenden, die unter Verletzung des Kellogg-Paktes in den Krieg eintreten. Zu dem Ausschuh gehören der frühere amerikanische Botschafter in London,

Woughton, der Vizepräsident der amerikanischen Abteilung der internationalen Handelskammer Silas Strawn und der bekannte amerikanische Volkswirtschaftler Normann Davis.

Die Braunschweiger SA-Lagung.

2 Tote und 50—60 Verletzte.

Braunschweig, 19. Oktober.

Bei den Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und deren politischen Gegnern anlässlich des SA-Treffens haben insgesamt 50—60 Beteiligte Verletzungen erlitten, von denen einige schwerer Natur sind. Zahlreiche Personen wurden vorübergehend festgenommen, fünf oder sechs von ihnen werden dem Amtsgericht vorgeführt werden. Bei Zusammenstößen am Nidelnkult und in der Langenstraße wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Ein Arbeiter, der einen Bauchsuh erhalten hatte, ist im Krankenhaus gestorben. Damit haben die Zusammenstöße bisher insgesamt zwei Todesopfer geordert.

Reichsinnenminister Groener fordert Bericht.

Wie man von unterrichteter Seite erfährt, hat Reichsinnenminister Groener in Zusammenhang mit den von verschiedenen Seiten erhobenen Beschwerden über den nationalsozialistischen braunschweigischen Innenminister, Klages, den braunschweigischen Gesandten in Berlin gebeten, einen authentischen Bericht über die in Frage stehenden Vorgänge zu erstatten. Die in einem Berliner Mittagsblatt aufgestellte Behauptung, das Reichsinnenministerium erwäge, die Polizeigewalt in Braunschweig in die Hände des Reichsinnenministers zu überführen, wird von unterrichteter Seite als Kombination bezeichnet.

Verhaftung von über 100 SA-Leuten in Hannover.

Über 100 SA-Leute wurden in Hannover auf der Rückreise von Braunschweig wegen Übertretung des Uniformverbotes und wegen Benutzung nicht genehmigter Lastkraftwagen festgenommen. Sie werden dem Schnellrichter vorgeführt.

Der Verkehr mit Gold nach der Devisenverordnung.

Seit der 6. Durchführungsverordnung vom 2. Oktober 1931 bedarf auch der Verkehr mit Gold der Genehmigung durch die Landesfinanzämter als Devisenbewirtschaftungsstellen. Zur Durchführung dieser Vorschrift hat das Reichswirtschaftsministerium Anweisungen an die Landesfinanzämter ergehen lassen. Danach dürfen Gewerbetreibende, die eine Bescheinigung des zuständigen Finanzamts zum umsatzsteuerfreien Erwerb von Edelmetallen nach den Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz besitzen, Gold bis zum monatlichen Höchstbetrag von 200 Mark ohne besondere Genehmigung erwerben.

Lohnsenkungsverhandlungen bei der Reichsbahn.

Am Montag begannen zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den am Lohnvertrag beteiligten Gewerkschaften Verhandlungen über Lohnsenkungen. Bekanntlich hat die Reichsbahn auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni 1931 kürzlich die Paragraphen 4 und 5 des Lohntarifvertrages gekündigt. Nach ausführlicher Erörterung wurden die Beratungen auf Donnerstag den 22. Oktober verlagert.

Bürgerwahlen in Bückeburg und Stadthagen.

Die Bürgerwahlen sind ziemlich ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war sowohl in Bückeburg wie auch in Stadthagen lebhaft. Die Schlussergebnisse waren wie folgt: Bückeburg: Kommunisten 173 (letzte Landtagswahl 136), Deutschnationale 612 (743), Sozialdemokraten 633 (925), Staatspartei 320 (249), DVP 420 (544), Nationalsozialisten 1119 (1151); Stadthagen: Kommunisten 662 (509), Einheitsliste (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) 499 (583), Sozialdemokraten 1991 (2449), Staatspartei 512 (411), Nationalsozialisten 1060 (1112).

Pommern und die Wirtschaftspartei.

Der Wahlkreisverband Pommern der Wirtschaftspartei billigte die Haltung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei gegenüber der Regierung Brüning, weil in so ernster Stunde das Vaterland über die Partei zu stehen sei. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei wird aufgefordert, streng darüber zu wachen, daß die von der Regierung Brüning zugesagten wirtschafts- und finanzpolitischen Reformen in kürzester Frist zur Ausführung gelangen, anderenfalls müsse jede weitere Tolerierung durch die Reichstagsfraktion ausgeschlossen sein.

Kommerzialisierung der politischen Schulden?

Der Sonderkorrespondent des „Recht Parisien“ in Washington beschäftigt sich mit einem Schuldenregulierungsplan, der Präsident Hoover und dem amerikanischen Schatzamt vorgelegt worden sei und wohl auch mit Ministerpräsident Hoover besprochen werden dürfte. Es würde sich dabei darum handeln, die politischen Schulden von Regierung zu Regierung in kommerzielle Schulden umzuwandeln und durch eine große Kreditoperation zu mobilisieren. Anstatt also die Regierungen der Schuldnerländer nach den bisherigen Abkommen auf lange Jahre ständig wachsende Beträge an die Regierungen der Gläubigerländer bezahlen würde, würde man nach dem neuen Plan geschickt die elementaren Zinsätze, Diskonte und Tilgungsquoten spielen lassen und einen möglichst niedrigen Gegenwert für die Schulden errechnen. Das würde bereits praktisch auf eine gegenseitige Schuldenherabsetzung hinauslaufen.

Laval dementiert.

Laval meldet von Bord der „Isle de France“, daß Ministerpräsident Laval alle ihm zugeschriebenen Vorschläge für seine Unterredung mit Hoover als aus der Luft gegriffen bezeichnet habe. Erst nach seinen Besprechungen in Washington werde er vielleicht die Stellungnahme der französischen Regierung öffentlich präzisieren.

Schlagende Wetter auf Zeebe Mont Genis

Neun Tote, 27 Verletzte.

Herne, 19. Okt. Auf der Zeebe Mont Genis in Sodingen bei Herne hat sich heute früh ein Grubenunglück ereignet. Alle Werke der Nachbarschaft wurden zu Hilfe gerufen. Um 9.30 Uhr hatten bereits vier Wagen des Roten Kreuzes Verletzte oder Tote aus dem Zeebengelände fortgeschafft. Um 11.30 Uhr brachten aus dem Unglücksort ausfahrende Rettungsmannschaften die Nachrichten, daß das ganze Revier befahren sei und mit weiteren Opfern nicht mehr zu rechnen sei. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt neun Tote und 27 Verletzte.

Der Zeebeverband teilt mit: Auf der Zeebe Mont Genis 1-3 ereignete sich in der heutigen Frühlicht gegen 8.30 Uhr im Revier 5 der westlichen Abteilung auf der fünften Sohle, Flöz „A“, eine Explosion. Die Rettungsgruppen von den Zeeben Rheinebe, Constantin, Erin, Shamrock, sowie der Leiter der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen Bergassessor Dr. Fortmann, sind zur Hilfeleistung eingetroffen und eingefahren. Vom Bergrevier Herne sind Bergat Tönies und Bergat Kunkel eingetroffen. Die Direktoren der betroffenen Zeeben, Bergassessor Meier und Bergassessor von Belsen-Ferwed, sowie die Herren vom Bergrevier sind gleichfalls eingefahren.

Schlagende Wetter.

Von 11.15 Uhr bis 11.45 Uhr verließen weiter Krankenwagen auf Krankenwagen den Zeebenplatz. Es steht jetzt fest, daß es sich um eine Schlagwetterexplosion handelt, da die Verletzten Brandwunden davongetragen haben. Einige Bergleute wurden außerdem mit Gasvergiftungen ins Krankenhaus gebracht.

In der Stadt Herne herrschte große Aufregung und es schwirrten Gerüchte von vielen hundert Toten durch die Stadt. Die Zeebe zählt zur Zeit eine Belegschaft von 1800 bis 2000 Mann, die sich über drei Schichten verteilen.

Ein Bergmann erzählt.

Ein geretteter Bergmann, der mit der Belegschaft heute morgen auf Zeebe Mont Genis eingefahren war, erzählte: Wir arbeiteten auf der 5. Sohle, als ein verhältnismäßig geringfügiger Schlag erfolgte. Wir vermuteten zunächst, daß es sich um einen leichten Gebirgschlag handelte, bis wir plötzlich zu unserem Schrecken Rauchschwaden feststellten. Demnach lag eine Schlagwetterexplosion vor, die aber durch die vorzügliche Organisation der Gesteinstaubschranken auf ihren Herd beschränkt wurde. Die Leute konnten sich sofort durch den Schacht retten. Schon nach kurzer Zeit fuhren die Rettungsmannschaften ein, die vorzüglich arbeiteten und die Toten und Verletzten zutage förderten.

Von der Explosion selbst ist in der Grube so gut wie gar nichts beobachtet worden. Auch der Sachschaden ist sehr gering, und es kamen keinerlei Verschüttungen sowie Einschaltungen von Bergleuten vor.

Die Menge vor den Zechentoren wartete allerdings Stunde für Stunde immer noch auf weitere Nachrichten und glaubte nicht, daß das Unglück, das zunächst so furchtbar schwer zu sein schien, doch noch verhältnismäßig wenig Opfer gefordert hat. Weinende Frauen, die um ihre Männer klagten, wurden in ihre Wohnungen geführt. Um die Mittagszeit war auf dem Zechenplatz wieder das gewohnte Bild zu sehen, und die Mittagsdicht konnte wieder einfahren.

Wie wir auf Nachfrage bei den Krankenhäusern über das Befinden der Verletzten des Unglücks erfahren, hat der größte Teil der Verunglückten Gasvergiftungen und schwere Verbrennungen erlitten. Einige befinden sich in Lebensgefahr.

Deutsche Tageschau.

Der italienische Besuch in Berlin.

Reichskanzler Dr. Brüning hat durch den deutschen Botschafter v. Schubert, dem Chef der italienischen Regierung Mussolini, und den Minister des Auswärtigen, Grandi, die Einladung zu einem Besuch in Berlin übermitteln lassen. Mussolini hat Reichskanzler Dr. Brüning für die freundliche Einladung seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß er, indem er sich vorbehalte, seinen Besuch zu einem anderen Zeitpunkt zu erwidern, den Minister des Auswärtigen mit seiner Vertretung beauftragte. Als Zeitpunkt für den Besuch Grandis in Berlin ist der 25. und 26. Okt. vereinbart worden. Grandi wird von seiner Begleitperson und einigen Beamten des Ministeriums des Auswärtigen Amtes begleitet sein.

Die Freundschaft mit den Sklaren.

Man wirft sich gegenseitig die „Geschichte“ vor.

Berlin, 19. Oktober.

Im Fortgang der Verhandlungen des Sklare-Prozesses kam es am Montag zu Zusammenstößen zwischen den Brüdern Sklare auf der einen, dem Angeklagten Stadtbauinspektor Hoffmann und seinem Verteidiger auf der anderen Seite. Hoffmann suchte die Behauptungen Sklars über den Verkehr der beiden zu entkräften und erzählte, er sei mit seiner Familie in Jinnowitz gewesen und habe Leo Sklare gebeten, ihm dort einen Besuch zu machen. Er selber sei, von den Sklars eingeladen, nach Misbrun gefahren und habe dem Sohnen Sklars ein kleines Geschenk für 8,50 Mark mitgenommen. Leo Sklare wandte sich gegen diese Darstellung und sagte, Hoffmann verführe sich als Jungfrau von Orleans aufzuspielen. Hoffmann habe veranlaßt, daß Sklare mit dem Obermagistratsrat Clemens Blutbräuer traf. Man habe Hoffmann betrunken zu Bett bringen müssen.

Wie sich in der weiteren Verhandlung herausstellte, ist dem verstorbenen Direktor Rieburg außer den bereits bekannten etwa 700 000 Mark auf Veranlassung des Stadtrates Schöning noch ein weiterer Betrag von 400 000 Mark zur Ausgleiche eines Defizits zur Verfügung gestellt worden. Wie Staatsanwalt Weihenberg hierzu feststellte, hat Rieburg seiner Frau ein ansehnliches Vermögen hinterlassen.

Strafentwürfe im zweiten Sachlieferungsprozeß.

Düsseldorf, 19. Okt. Im zweiten Sachlieferungsprozeß in dem es sich um die Hammelfleischnote handelt, stellte der Staatsanwalt die Strafentwürfe. Er begründete sie folgendermaßen: Anfangs hätten die Angeklagten den Willen gehabt, den Vertrag auch auszuführen, später aber sei er dann nicht durchgeführt worden. Es sei nicht anzunehmen, daß Fall die Bankgarantie übernommen hätte, wenn er nicht gewußt hätte, um was es sich handelte. Auch die Aussagen des Angeklagten Noblot, er hätte geglaubt, daß bei den Hammelfleischnoten es sich um hochpreisige handelte, seien nach der Beweisaufnahme nicht glaubhaft. Fall und Noblot seien nach seiner Ansicht des versuchten Betruges überführt. Bei Wolff reichlichen die Beweise zu einer Überführung nicht aus. Deshalb beantragte er für Wolff Freispruch mangels Beweises, für die beiden anderen Angeklagten mit der am 14. Oktober im Lieferungsprozeß verhängten Strafe Gesamtschulden zu bilden und diese Gesamtschulden für Fall auf zwei Jahre vier Monate festzusetzen. Das Urteil wird Dienstag gefällt.

Sensation im Calmette-Prozeß.

Professor Deyke bekennt seine Schuld. — Die Tuberkuloseimpfung ein wissenschaftlicher Irrtum!

Lübeck, 19. Oktober.

In der Verhandlung des Tuberkulose-Prozesses kam es am Montag zu einer sensationellen Aussage. Professor Dr. Deyke, Dr. Deyke erhob sich, um u. a. folgendes auszusagen:

„Ich möchte aufstehen, weil ich etwas sehr ernstes zu sagen habe. Damals, bei der Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck war ich der felsenfesten Überzeugung, daß das Calmette-Verfahren nicht nur un- schädlich, sondern daß es nützlich war.“

Ich bekenne offen und frei, daß das ein wissenschaftlicher Irrtum gewesen ist, und zwar ein wissenschaftlicher Irrtum, der sich mir aufgedrängt hat durch das, was nach der Fütterung in Lübeck gefordert worden ist, was ich auf Grund einhalbjähriger Studien festgestellt habe. Wenn man mich wegen dieses wissenschaftlichen Irrtums strafrechtlich belangen kann, so soll man mich verurteilen. Ich scheue keine Verantwortung. Für das, was ich getan habe, stehe ich ein. Ich habe mich seit Jahren bemüht, den kranken Menschen und besonders den Tuberkulosekranken, zu helfen, und deshalb bin ich tief erschüttert, daß gerade ich dieses Unglück hervorgerufen habe. Wenn das Gericht dazu kommt, meinen Irrtum als Grundlage für eine Verurteilung zu halten, so bitte ich, mich allein schuldig zu sprechen, aber nicht die anderen Angeklagten. Ich stehe allein für meinen wissenschaftlichen Irrtum ein.“

Auslands-Rundschau.

Der Danzig-polnische Streikfall vor dem Haager Schiedsgericht.

Der Ständige Internationale Gerichtshof wird am 3. November zu seiner 23. (außerordentlichen) Sitzung zusammentreten. In ihr wird der Danzig-polnische Streikfall in der Angelegenheit der umstrittenen Zulassung polnischer Kriegsschiffe zum Danziger Hafen zur Verhandlung kommen. Der Beginn der öffentlichen Verhandlungen ist für den 9. November in Aussicht genommen.

Die Stellung der Tiroler Heimatwehr.

In einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung stellte Dr. Steinble fest, daß die Bemühungen, die Tiroler Heimatwehr durch Bildung eines besonderen Heimatdienstes zu zersplittern, so gut wie keinen Erfolg hatten. Selbst der Bauernbund und andere Parteigruppen seien entschlossen gegen jede Zerreißung der bürgerlichen Front. Die Tiroler Heimatwehr wolle frei bleiben von politischem Einfluß irgendeiner Partei, jedoch wie schon in früheren Jahren die bürgerlichen Volkstreuer und Regierungen im Kampfe gegen den Marxismus und Bolschewismus nötigenfalls unterstützen.

Katholische Kirche gegen revolutionäre Strömungen.

In allen Kirchen des irischen Freistaates wurde ein von den römisch-katholischen Erzbischöfen und Bischöfen Irlands erlassener Hirtenbrief verlesen, in dem der „Feldzug der Revolution und des Kommunismus“ im irischen Freistaat streng verurteilt wird. Kein Katholik, heißt es in dem Hirtenbrief, dürfe einer revolutionären Geheimgesellschaft angehören. Diese Rundgebung wird als eine bedeutungsvolle Unterstützung des Kampfes der Regierung gegen diese Gesellschaften betrachtet.

Die französischen Generalratswahlen.

Keine besonderen Veränderungen.

Paris, 19. Okt.

Eine Aufstellung über 1010 Ergebnisse der Generalratswahlen (von insgesamt 1517) liegt nun vor. Danach sind gewählt: Rechtsstehende 53, Partei Marin 146, Vinsrepublikaner 122, rechtsstehende Radikale 55, Radikale 368, Sozialrepublikaner 21. In 153 Fällen haben Stichwahlen stattgefunden.

Wie es scheint, und wie das „Devoir“ besonders hervorhebt, haben die Radikalen ziemlich gut abgeschnitten, da sie nach den bisherigen Ergebnissen bereits über 368 Sitze verfügen und in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen in auskömmlicher Stichwahl stehen. Weniger gut scheinen die Sozialisten abgeschnitten zu haben.

Im Elsaß scheint es, daß die Autonomisten Verluste erlitten haben. So hat der reaktionäre Abgeordnete Oberkirch den Autonomisten Rosse geschlagen. In Zabern ist Dahlet unterlegen. Auch die Abgg. Reck, Broghe und Schall sind geschlagen worden. Dr. Roos steht in auskömmlicher Stichwahl.

Die französischen Generalratswahlen.

Paris, 20. Okt. Die französischen Gemeinde- und Generalratswahlen haben keine wesentliche Verschiebung der bisherigen Parteienlage gebracht. Bemerkenswert ist lediglich, daß im Wahlkreis Belfort die Radikalsocialisten und Sozialisten, die bisher die Mehrheit hatten, von den Vinsrepublikanern, d. h. den Anhängern Tardieu, geschlagen wurden. Die Sozialisten haben wesentlich an Stimmen verloren. Ihr Führer Leon Blum ist geschlagen worden. In einer großen Reihe von Wahlkreisen werden erst am kommenden Sonntag die Stichwahlen das endgültige Ergebnis bringen.

Letzte Nachrichten.

Über 2 Milliarden Gold in der Schweiz.

Berlin, 20. Okt. Die Schweizerische Nationalbank steht, wie der „Voss. Ztg.“ aus Zürich gemeldet wird, vorläufig keine Veranlassung, dem Beispiel des Auslandes zu folgen, und wird daher keine Diskonterhöhung vornehmen, zumal sich die Geldflüssigkeit durch enorme Liquidierung von Dollaraktiva immer weiter verstärkt. Der Notenbank sind, wie aus dem Medienausweis ersichtlich ist, in der letzten Woche von den Privatbanken 124 Mill. Devisen zugeflossen. Ihre eigenen Bestände hat sie um 246 Mill. Fr. abgebaut. — Der Gegenwert ist in Gold umgewandelt worden, dessen Bestand sich abermals um 237 auf 2097 Mill. erhöht und damit zum ersten Male in der Geschichte der Schweiz den Betrag von zwei Milliarden überschritten hat. Die Golddeckung der Noten, deren Rückfluß infolge anhaltender Theaurierung gering bleibt, ist von 122,3 auf 147,4 pCt. gestiegen.

Befreiungsfelder in USA.

Washington, 20. Okt. Der deutsche Botschafter v. Britzow hat sich nach Yorktown begeben, um als Gast der amerikanischen Regierung an den Feierlichkeiten teilzunehmen, die dort anlässlich der 150. Wiedergeburt des Tages stattfinden, an dem die britische Armee sich Washington ergab, wodurch der Freiheitskrieg zu Gunsten der jungen amerikanischen Republik beendet wurde. Frankreich ist offiziell, und zwar als einzige fremde Nation, durch eine große Delegation, die mit zwei Kreuzern und Marschall Petain am Montag eintraf, an der Feier beteiligt. Außerdem weist ein Verwalter des Generals von Steuben als Gast Amerikos in Yorktown. — Am Donnerstag wird im Weißen Haus ein Ehrenbankett gegeben werden, an dem auch Ministerpräsident Laval teilnehmen wird, der an diesem Tage in Washington eintreffen und am Freitag mit Hoover und am Samstag und Sonntag mit Stimson informelle Besprechungen haben wird.

Prozeß gegen den Schriftsteller Strede.

Berlin, 20. Okt. Im großen Schwurgerichtssaal des Potsdamer Landgerichtes begann am Montag die Verhandlung gegen den Schriftsteller Karl Strede, der der

vorsächlichen Brandstiftung in Zusammenhang mit Verpöhrungsbetrug angeklagt ist. Strede hatte, wie erinnerlich, versucht, in der Nacht zum 27. August eine von ihm gemietete Villa in Klein-Machnow in Brand zu setzen, um durch die Zahlung der Feuerversicherung aus seiner verschuldeten Lage herauszukommen. Der Brand wurde indessen rechtzeitig entdeckt, so daß er gelöscht werden konnte, ehe allzu großer Schaden entstanden war.

Groener fordert Bericht.

Berlin, 19. Okt. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat Reichsinnenminister Groener in Zusammenhang mit den von verschiedenen Seiten erhobenen Beschwerden über den nationalsozialistischen braunschweigischen Innenminister, Klages, den braunschweigischen Gesandten in Berlin gebeten, einen authentischen Bericht über die in Frage stehenden Vorgänge zu erstatten.

Die in einem Berliner Mittagsblatt aufgestellte Behauptung, das Reichsinnenministerium erwäge, die Polizeigewalt in Braunschweig in die Hände des Reichsinnenministers zu überführen, wird von unterrichteter Seite als Kombination bezeichnet.

Die Krise in der Wirtschaftspartei.

Gesamtvorstand und Reichsausschuss einberufen.

Berlin, 19. Okt. Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei ist für den 21. Oktober nach Berlin einberufen worden, um sich mit der Haltung der Reichstagsfraktion der Partei bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag zu beschäftigen. In der nächsten Woche soll dann der Reichsausschuss der Wirtschaftspartei in Berlin zusammentreten.

Auch Thüringen gegen die Reichstagsfraktion.

Altenburg, 19. Okt. Der Vorstand der Thüringer Wahlkreise der Wirtschaftspartei trat in Altenburg unter Teilnahme der thüringischen Landtagsfraktion sowie Vertretern der sächsischen und preussischen Wahlkreise zusammen. Nach eingehender Aussprache, in der auch die Reichstagsfraktion ihren Standpunkt vertrat, hielt der Gesamtvorstand an seiner bisherigen Meinung fest, und verurteilte aufsichrste, daß die Reichstagsfraktion gegen den Einspruch fast aller Wahlkreise für die Regierung Brüning gestimmt habe. — Der Landtagsabgeordnete Ministerialrat Berstenhauer-Weimar hat seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei erklärt.

Spaltung auch in der Mainzer SPD.

Mainz, 19. Okt. In einer Mitgliederversammlung der SPD. an der u. a. Reichstagsabgeordneter Dittmann, Mitglied des Reichsparteivorstandes, Staatspräsident W. de L., und andere führende Mitglieder teilnahmen, wurde die vom örtlichen Vorstand vorgelegte Entschließung, die sich scharf gegen den Ausschluss der oppositionellen Reichstagsabgeordneten wandte, abgelehnt. Daraufhin erklärte der Ortsvorstand seinen Rücktritt. Der Redakteur D. H. Hof hatte schon vorher in seinem Schlusswort erklärt, daß er keine Möglichkeit mehr sehe, seine Auffassungen in der SPD. zu vertreten. Nun ist auf Samstag von der aus der SPD. ausgeschiedenen Opposition eine Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe der SPD. einberufen.

Neues vom Tage.

Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei ist für Mittwoch, den 21. d. M., nach Berlin einberufen worden, um sich mit der Haltung der Reichstagsfraktion der Partei bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag zu beschäftigen.

Nach einem in Friedrichshafen eingegangenen Funkpruch hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bereits den Äquator passiert.

Der Reichspräsident empfing am Montag den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg zum Vortrag über die bevorstehenden deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen.

Märkte und Börsen.

Mannheimer Produktenbörse vom 19. Oktober: Die Forderungen für Auslands- und Inlandsweizen sind etwas erhöht, doch verharret der Konsum noch immer in seiner Zurückhaltung. Auch im Weizenmarkt hat sich noch keine Besserung gezeigt. Die Börse verkehrte in stetiger Haltung. Im heutigen Vormittagsverkehr hörte man folgende Preise in Reichsmark pro 100 Kilogramm, waggonfrei Mannheim: Weizen, inf. 24 bis 24,25; Roggen, inf. 21,50 bis 21,75; Hafer, inf. 16,25 bis 18; Sommergerste, inf. 16,75 bis 18,75; Futtergerste 16 bis 17; fädd. Weizenmehl, Spezialmehl, neue Mahlung, per Oktober-November 34,50; dto. mit Auslandsweizen 36,50; fädd. Weizenmehlspezialmehl, gleiche Mahlung und gleiche Lieferzeit 38,50, bzw. 40,50; fädd. Weizenbrotmehl, gleiche Mahlung und gleiche Lieferzeit 26,50 bzw. 28,50.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 19. Oktober: Zufuhr und Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: 220 Ochsen 32 bis 39; 251 Bullen 26 bis 30; 235 Kühe 12 bis 28; 413 Färsen 28 bis 40; 701 Kälber 28 bis 48; 51 Schafe 26 bis 30; 3240 Schweine 35 bis 51; 8 Fiegen 10 bis 22 Mark.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 19. Oktober: Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 31 Ochsen, 60 Bullen, 28 Kühe, 165 Färsen, 48 Kälber, 1282 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 34 bis 38, 32 bis 34, 31 bis 32, 29 bis 31, 27 bis 29, 26 bis 27; Bullen 29 bis 30, 26 bis 27, 25 bis 26, 22 bis 25; Kühe 24 bis 29; Färsen 34 bis 40, 20 bis 32; Kälber —, 46 bis 48, 43 bis 46, 39 bis 43, 27 bis 32; Schweine 48 bis 50, 49 bis 51, 50 bis 53, 47 bis 48; über Notiz bezahlt; mit Großvieh geringer Lieberstand; bis 51, 45 bis 47, 37 bis 41. — Marktverlauf: Beste Qualität Kälbern geräumt; mit Schweinen erheblicher Lieberstand, dagegen Ferkelweine sehr begehrt und im Preise bis zu 2 Pfennig höher.

Frankfurter Produktenbörse vom 19. Oktober: An der heutigen Produktenbörse notierten bei ruhiger Tendenz: Weizen, inf. 22,75; Roggen inf. 21,75; Sommergerste 17,5 bis 18; Hafer, inf. 16 bis 16,75; fädd. Weizenmehl, neue Mahlung 36 bis 36,75; Sondermahlung 34 bis 34,75; Riebrhein. Weizenmehl 36 bis 36,5; Sondermahlung 34 bis 34,5; Roggenmehl 30,25 bis 31,25; Weizenkleie, feine 8,0; Roggenkleie 8,5; alles in Reichsmark pro 100 Kilo.

Fallende Blätter.

Wenn wir in diesen Herbsttagen durch die Fluren und Wälder gehen und die Eindrücke der sich zum Sterben anschickenden Natur auf uns einwirken lassen, so kommt uns zum Bewußtsein, daß das Jahr mit „gilbenden Worten“ geht. Das sich immer mehr verfärbende Laub gemahnt uns mit aller Deutlichkeit daran, daß vom Herbst zum Winter nur mehr eine kurze Spanne Zeit ist. Messinggelb, kupferrot und bronzebraun leuchten die Bäume auf und langsam fällt Blatt um Blatt zu Boden. Fängt der Tag auch noch die wärmenden Sonnenstrahlen auf, so sind die Nächte bereits feucht und kalt, und das Nebelmeer, das an manchen Tagen in den frühen Morgenstunden über die Wiesen und die Felder und über die Straßen der Stadt sich lagert, deutet an, daß es mit der Jahreszeit immer stärker bergab geht. Dem aufmerksamen Beobachter der Natur, der zum Wanderstab greift, entgeht es aber nicht, daß noch immer Blumen auf dem Anger und den Wäldchen zu sehen sind. Die Wiesen und die Matten im Tale sind mit der Herbstzeitlose in ihrem wunderbar schönen Violett-Blumenschmuck gezieret. Die Silberdisteln beleben die Berghalden und die Wacholderbüsche, die Schlehdornhecken mit ihren blauen Beeren sowie die Hedera-rosensträucher mit den roten Trauben, die wie Korallen aussehen, vereinigen sich zu einer Buntheit, wie sie nur der Herbst hervorzaubern kann. Wenn uns also auch noch solche sonnige Tage beschieden sind, so erfüllt sich auch in der Natur im ewigen Wechsel das Wort: Es wird Abend über Wald und Feld.

Kurhaus-Theater. Noch einmal verweisen wir auf die kommenden Donnerstag, abends 7.30 Uhr stattfindende Eröffnungsvorstellung im hiesigen Kurhaus-Theater mit dem großen Opernensemble „Victoria und ihr Husar“, Operette in einem Vorspiel und 3 Akten von Paul Abraham. Diese Operette, die zur Zeit an allen deutschen Bühnen gegeben wird, erzielte auch im benachbarten Frankfurt einen unbeschreiblichen Erfolg. Es ist deshalb nur zu begrüßen, daß auch das Homburger Publikum mit diesem Werk bekannt gemacht wird. Der Komponist bewies, daß sein Name in der Branche nicht zu Unrecht bereits von Klang ist. Er hat nicht bloß viele und gute Einfälle, sondern er weiß sie auch nach allen Regeln der Kunst auszuspielen. Die billigen Schläger meldet er, trotzdem ist jede Nummer ein Treffer. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Kuhl, Mangel, Mann und die Herren Stähler, Hannak, Schirmer, Roseda, Helmburg. Die Spielleitung führt Herr Roseda, die musikalische Leitung Herr Dr. Wöhl.

Keine Stadtverordnetenversammlung! Das andere hiesige Blatt meldete in seiner gestrigen Ausgabe, daß heute, Dienstag, eine außerordentliche und geheime Sitzung der Stadtverordneten stattfinden, um den Magistratsbeschluss über die Neuordnung verschiedener Gebiete von Stadt, Beamten entgegenzunehmen. Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß heute abend keine Parlamentsitzung stattfindet und auch keine für diesen Termin vorgesehen war. Es ist ja nicht das erste Mal, daß die „Madenstraße“ sich geirrt hat.

Die berufliche Fortbildung darf in der wirtschaftlich so schlechten Zeit keineswegs vernachlässigt werden. Zeigt doch gerade die heutige Krise mit besonderer Deutlichkeit, wie schnell eine ganze Berufsgruppe in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten kann, wie eine allzu weit getriebene Spezialisierung den Berufstätigen einseitig und von der Konjunktur abhängig macht. Eine vielseitige Ausbildung dagegen gibt jedem eine größere Beweglichkeit, er ist nicht gebunden an seinen engen Berufskreis, er kann leichter wechseln in andere Berufsgänge. Diese und ähnliche Überlegung waren Veranlassung für die Leitung der Berufsschule in Abendkursen auch in diesem Winter Erwachsenen Jugendlichen beiderlei Geschlechts Gelegenheit zu geben, Bildungslücken auszufüllen, Lücken die sich herausgebildet haben im Laufe der Berufstätigkeit. Daher sind die Kurse stark an den Beruf angegliedert. Für das Handwerk bietet der Zeichenunterricht im Metall- und Baugewerbe, sowie der Maschinenbau- und Metallbau-Unterricht Weiterbildungsmöglichkeiten. Für alle Berufe, insbesondere für den Kaufmann sind Kurse für fremde Sprachen, Französisch und Englisch vorgesehen. Um möglichst vielen Ansprüchen in Englisch zu genügen, sind Kurse geplant für Anfänger, Fortgeschrittene u. einer für Lesefähigkeit und Konversation. Auf diese Kurse die in dieser Woche beginnen, möchten wir noch einmal hinweisen.

Allg. Ortskrankenkasse Bad Homburg v.d.S. In der Zeit vom 11. - 17. 10. 31 wurden von 146 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 118 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 21 Mitglieder wurden im hiesigen allg. Krankenhaus und 7 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausbezahlt: Rmk. 1756.10 Krankengeld, 711.31 Rmk. Wohngeld, 261.80 Rmk. Sterbegeld. Mitgliederbestand: 3971 männl. 3275 weibl. G. 7246. Arbeitsfähige Mitglieder sind verpflichtet, sich spätestens am 3. Tage ihrer Erkrankung bei der Kasse krank zu melden.

Konzert-Zyklus der Kurverwaltung. Das erste Zykluskonzert findet bereits Mittwoch, dem 28. d. Ms., 20.15 Uhr, im Mittelsaal des Kurhauses statt. Die rühmlichst bekannte Geigerin Martha Vinz, die vor kurzem in Berlin hinreichende Proben ihrer großen und edlen Kunst gab, wird den Abend mit einem interessanten Programm bestreiten. Am Flügel Paul Meyer. Abonnements für die sieben Zykluskonzerte sind noch an der Kurhauskasse zum Preise von Rmk. 14.— erhältlich. Einzelkarten Rmk. 3.50.

Jungdeutscher Orden Oberlausen. Wie uns die jungdeutsche Pressestelle mitteilt, fand am vergangenen Sonntag in Siegen eine große jungdeutsche Kundgebung eines Teils der Großhändler Westfalen statt, an der sich die Bruderschaft Oberlausen mit einer Bannerabordnung beteiligte. War schon die Fahrt durch die herbstbunten Wälder nach Siegen ein Erlebnis, so wird der Aufmarsch der Tausende uniformierter Teilnehmer mit den unzähligen Bannern auf dem Sieger Marktplatz in steter Erinnerung bleiben. Vor der dichtgedrängten Menschenmenge sah der jungdeutsche Führer Ullrich Mahraun die schon in einer Kundgebung am Abend vorher gemachten Ausführungen dahin zusammenfassen, daß das deutsche Volk von der Reichsregierung die Beschleunigung einer aufbauenden Politik statt des ewigen Abbaus fordere. Dringende Aufgabe sei die Schaffung neuer Arbeitsstellen durch großzügige Siedlung. Eine Reichsreform an Haupt und Gliedern müsse sofort vorgenommen werden. Endlich forderte er von Hindenburg, dem getreuen Eckhard des deutschen Volkes, erneut die Einberufung einer Nationalversammlung, die die Parteipolitik beseitigen und den wahren Selbstverwaltungsstaat aufrichten solle. Wie ein Gebot drang unter dem Geläut der Glocken das Deutschland gen Himmel, dem das jungdeutsche Ordenslied folgte. Mit dem Vorbeimarsch vor Mahraun und einem Umzug durch die schöne Bergstadt fand die Tagung ihren Abschluß.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern heute Herr Schuhmachermessei August Schramm und seine Frau Frieda, geb. Graf.

Wird die Gustav Weigand-Stiftung geschlossen? Nach unseren Informationen wird die Gustav Weigand-Stiftung saisonmäßig am 31. Oktober geschlossen. Diese Schließung ist keine dauernde und hat nichts mit Sparmaßnahmen zu tun.

Relegat und 3. Rotverordnung. Die 3. Rotverordnung hat, wie uns der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, für Versorgungsberechtigte, die neben den Versorgungsgeheimnissen ein Einkommen aus öffentlichen Mitteln beziehen, Neuerungen gebracht. So ruhen die Versorgungsgeheimnisse in Höhe der Hälfte des Betrages, um den das öffentliche Einkommen 190 Mark monatlich übersteigt. Es werden aber den Schwerbeschädigten mindestens vier Zehntel ihrer Versorgungsgeheimnisse mit Frauen- und Kinderzulage garantiert, wenn das monatliche Einkommen nicht mehr als 590 Mark beträgt. Bei Uebersteigerung dieses Betrages verbleiben nur noch drei Zehntel der Versorgungsgeheimnisse mit Frauen- und Kinderzulage. Den Leichtbeschädigten werden drei Zehntel ihrer Versorgungsgeheimnisse, jedoch ohne Frauen- und Kinderzulage, belassen. Für jedes Kind erhöht sich das Einkommen um 10 Mark. Die Errechnung geschieht nach dem heutigen Brutto-Einkommen und nicht, wie bisher, nach den Bezügen, die am 1. Februar 1931 zur Auszahlung gelangten. Daneben bestehen noch einige besondere Möglichkeiten, Härten auszugleichen. Den arbeitslosen Beschädigten und Hinterbliebenen wird insoweit entgegengekommen, als von Renten und Beihilfen nach dem Reichsversorgungsgesetz, die auf Grund einer Kriegsdienstbeschädigung gewährt werden, ein Betrag bis zu 25 Mark im Monat anrechnungsfrei auf die Arbeitslosenunterstützung ist.

Mindestgebühr bei Gerichtskosten. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch die dritte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931 ist der Mindestbetrag einer Gebühr im Bereich des Gerichtskostengesetzes mit Wirkung vom 15. Oktober: ds. Js. an auf 2 Mark erhöht worden. Die Gebühr für das Mahn- oder Güterverfahren beläuft sich demnach künftig bei einem Streitwert bis zu 100 Mark einschließlich auf 2 Mark. Dasselbe gilt von der Prozeßgebühr bei einem Streitwert bis zu 60 Mark einschließlich.

Ein vernünftiges Verbot. Ein schwerer Unfall gab dem Chef der Heeresleitung Veranlassung, allen Heeresangehörigen das Rauchen während der Fahrt auf Kraftwagen — in und außer dem Dienst — grundsätzlich zu verbieten.

Der Bettler-Sultan von Mexiko. Da es Bettler gibt, die daheim einen tüchtigen Sack voll Geld liegen haben, ist eine nicht unbekannte Tatsache. Weniger häufig wird es vorkommen, daß ein Mann, der tagsüber auf der Straße durch seine verküppelte Gestalt das Mitleid der Vorübergehenden mit Erfolg in Anspruch nimmt, sich allabendlich in verborgener Kneipe als schöner Mann entpuppt und sich der Liebe schöner Frauen erfreuen darf. Gewiß konnte Jose Ramirez stets eine ansehnliche Tageseinnahme hereinbringen. Aber nicht das war es, was ihn in den dunkelglühenden Augen der verliebten Mexikanerinnen begehrenswert machte. Im Gegenteil, er hatte sie so gut erzogen, daß auch sie tagsüber an den Straßen bettelten und nach getaner Arbeit ihm ihren Verdienst brachten, damit er darüber verfüge. Ein richtiger, prunkvoller Harem war es, den dieser Don Juan vom „Zaubergarten“, wie er von seinen Standesgenossen allgemein genannt wurde, allabendlich um sich sammelte. Kein Wunder, daß der Biedere tagsüber oftmals am Begrande einschlief. „Seht den armen alten Mann! Wie erschöpft er ist!“ flüsterten sich wohl weichherzige Damen auf der Straße zu und warfen etwas mehr als sonst in die schmierige Mütze des Bettlers. Einige Jahre hatte Jose Ramirez dieses idyllische Dasein genießen dürfen. Aber sechs Frauen, noch dazu feurige Mexikanerinnen — das ist auf die Dauer doch wohl zuviel für einen einzelnen Mann. Jedenfalls glaubte eine der Senioritas kürzlich Grund zur Eifersucht zu haben. Sie fand, Jose vernachlässige sie. Rasch schlug die Liebe in Haß um. Die Enttäuschte lief zur Polizei und enthüllte den schmuckelnden Begehrenswort das Geheimnis des Bettler-Sultans. Allerdings trug der Verrat doch nicht die erhofften Früchte. Nur die sechs Frauen konnten von der Gerechtigkeit ereilt werden. „Don Juan vom Zaubergarten“ aber hatte sich beizeiten in Sicherheit gebracht. Aber selbst wenn ihn die rächende Nemesis nicht ereilen sollte, nach einem neuen Harem dürfte er wohl kaum Sehnsucht verspüren!

Arbeiter-Turn- und Sportverein Bad Homburg — Schwanheim 3 : 2 (1 : 1)

Knapp, aber sicher konnte Homburg gegen Schwanheim gewinnen und so die Spitze der Tabelle wieder an sich reißen. Sellen sah man so einen Kampf, der spannend von Anfang bis Ende war. Beide Mannschaften waren sich in jeder Beziehung gleichwertig, jedoch hatte Homburg mehr Torchancen, die m. E. durch den Vorteil des eignen Platzes entfallen und leider nicht ausgenutzt wurden. In der 10. Minute geht Homburg durch Halblinks in Führung, dem Schwanheim kurz darauf ein Tor entgegenseht. Viele Sachen werden noch durch zu langes Zögern oder durch Abseitsstehen verfehlt und so geht es mit 1:1 in die Pause. Mit dem Beginn der 2. Hälfte entfallen beide Mannschaften einen heißen Kampf um die Punkte. Wieder kann Homburg durch Halblinks in Führung gehen und wieder kann Schwanheim in kurzem Abstand ausgleichen. Bald scheint es, als sollte Schwanheim einen Punkt mit nach Hause nehmen. 5 Minuten vor Schluß stellt Homburg lakisch um, die Umstellung bewährt sich, so daß Homburg 1 Minute vor Schluß durch seinen Rechtsaußen durch wunderbaren Kopfball Sieg und Punkte sicher stellen konnte.

Schade, daß der herrliche Kampf nicht sein verdientes Ende genommen hat. Glaubten doch einige fanatische Zuschauer, als ein Schwanheimer Spieler sich vergaß, das Spielfeld zu betreten und gegen den Spieler und den Schiedsrichter eine drohende Haltung einnehmen zu müssen. Ein derartiges Vorgehen schädigt nur den Verein und die gesamte Bewegung. Also nächstes Mal mehr Ruhe und Nerven behalten, damit solche Kämpfe kein unschönes und wirklich unnützes Gepräge bekommen. Ueber beide Mannschaften wäre noch folgendes zu sagen. Schwanheim hielt, was wir in der Vorchau gesagt haben. Die gesamte Mannschaft hat eine gewisse Stärke durch eine seltene Schnelligkeit. Sehr gut waren beide Verteidiger so wie beide Außenläufer. Alle anderen Spieler paßten sich ihnen an. Homburg kann bestimmt mehr als das am Sonntag Gezeigte. Die ganze Mannschaft muß unbedingt ihre geübte Schnelligkeit wieder erreichen, wenn sie in den kommenden schweren Spielen bestehen will. Die ganze Mannschaft muß sich unbedingt an dem kommenden Donnerstag beginnenden Hallentraining beteiligen. Nur da können die eingeübten Fehler beseitigt werden. Dies gilt natürlich nicht nur für die erste Elf, sondern für alle aktiven Arbeiter-Sportler.

Rüstkau auf den Sonntag.

Das sportliche Geschehen in Deutschland gleitet allmählich in ruhigere Bahnen über. Die Zeit der großen Sommer-sportereignisse ist endgültig für dieses Jahr vorbei, die ausgesprochenen Wintersportarten beginnen erst zaghaft, in die Erscheinung zu treten. Leichtathleten und Schwimmer folgen den Boxern auf dem Weg in die Halle, auch die Tennis-spieler haben die Turniertätigkeit im Freien eingestellt. Daneben gehen im ganzen Reich die

Fußball-Verbandsspiele

ihren geordneten Gang, auch hier fehlen die Großereignisse. Zwar gab es im nachgehenden Verbandsspieltage Süddeutschland und dem favorisierten Westen eine Ueber-raschung, denn die Schlesier besiegten den Westen einwandfrei mit 3:0. Dieses Resultat stand schon zur Pause fest und war durch den Spielverlauf durchaus gerechtfertigt. Die Aufgabe allerdings, daß der Westen mit völlig umgekehrtem Resultat und auch versagender Läuferreihe antreten mußte, läßt die Ueber-raschung umso weniger groß erscheinen, als die Süddeutschen in den Spielen der letzten Jahre ihre Spielfähigkeit bewiesen haben. — Die Verbands-spiele in Süddeutschland brachten im Fußball durchweg Siege der Favoriten, die Gruppe Rhein hat durch den Punktverlust Niederaus jetzt im SW. Walldorf ihren alleinigen Tabellenführer.

Die

Handballer

fährten am Sonntag in zwei Spielen ihre Zwischentunde um den Verbandsspiel durch. Zwar kommen hier die Siege Mitteldeutschlands und Westdeutschlands nicht überraschend, doch muß man sowohl die Höhe des mitteldeutschen Sieges (8:2) über den Süden, als auch die knappe und erst nach Verlängerung zustande gekommene Ergebnis des Spieles West-gegen Norddeutschland als unvorhergesehen werten. Insbesondere das Spiel in Weihenstephan, in dem Süddeutschland vom Titelverteidiger ausgeschaltet wurde, wirkt in unserem Verbandsgebiet bestreunlich, denn man hatte unsere Repräsentative doch wohl stärker eingeschätzt. 8:2 ist auch dem Spielverlauf nach etwas reichlich happig.

Die Luftmassen des Hochdruckgebiets, das noch über West- und Mitteleuropa liegt, sind im Zusammenstoßen begriffen, so daß vor allen Dingen in den höheren Lagen die Temperaturen steigen werden. In Niederungen treten Morgennebel auf.

Wettervorhersage: Fortdauer des kletterten und trockenen Herbstwetters, am Tage milder.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Maria Weil, geb. Müller, 63 Jahre, Bad Homburg.

Briefkasten der Schriftleitung.

Verschiedene Anfrager. Wir werden zu der Frage „Straßenreinigung“ noch Stellung nehmen.

Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krügerbrink, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Waagenbreth & Co., Bad Homburg

Ruhe nach dem Sturm.

Im Reichstagsgebäude ist nach den paar stürmischen Tagen der vorigen Woche wieder Ruhe eingekehrt. Plenarsaal und Fraktionsräume sind wieder verödet, denn der Reichstag ist bis zum 25. Februar nächsten Jahres vertagt. Nur einige Ausschüsse werden in der Zwischenzeit arbeiten, um die Anträge zu beraten, die zu den Notverordnungen gestellt worden sind. Ab und zu wird wohl auch der Vorkommnisse-Ausschuß zusammentreten, denn es werden wohl sicherlich Anträge auf frühere Einberufung des Reichstagsplenums kommen, die nach der Geschäftsordnung zunächst dem Vorkommnisse-Rat vorgelegt werden müssen. In der vorigen Reichstagspause sind diese Anträge regelmäßig abgelehnt worden. Wenn es auch dieses Mal wieder so gehen sollte — was freilich noch nicht abzusehen ist —, dann wird es dabei bleiben, daß es Ende Februar wird, bis das Reichsparlament wieder zusammentritt.

Inzwischen sind auch Reichsfinanzminister und Reichsfinanzminister auf einige Tage vertrieben, um sich von den Nervenstrapazen der letzten Wochen zu erholen. Es sind also zunächst auch keine Entscheidungen seitens des Reichskabinetts zu erwarten — Ruhe nach dem Sturm auch hier. Über diese Ruhepause wird nur von kurzer Dauer sein können, denn es müssen sehr bald wieder wichtige Entscheidungen gefällt, bedeutungsvolle Aufgaben gelöst werden.

Da ist zunächst der Besuch des italienischen Außenministers Grandi, der am nächsten Samstag erfolgen soll. Es kommt ihm nicht nur für die deutsch-italienischen Beziehungen, sondern auch für die Lösung der großen, die ganze Welt interessierenden Probleme besondere Bedeutung zu. Der italienische Außenminister fährt im Anschluß an seiner Berliner Reise nach Amerika. Er wird bei seinem Berliner Aufenthalt über die Auffassungen der Reichsregierung ins Bild gesetzt werden und wird auch Gelegenheit haben, sich bei uns ein unmittelbares Bild von der deutschen Lage zu machen. Man braucht wohl nicht daran zu zweifeln, daß er nach Rom und dann nach Washington den Eindruck mitnehmen wird, daß es sehr um Gange geht, daß wirklich etwas Durchgreifendes geschehen muß, wenn die Weltkrise, die von Deutschland ihren Anfang nahm, nicht noch erschreckendere Dimensionen annehmen soll.

Sehr wichtige Aufgaben liegen auf innerwirtschaftlichem Gebiete vor. Hier wird allerdings zunächst abgewartet werden müssen, wie die englischen Wahlen am 27. Oktober ausgehen. Bringen sie, wie erwartet werden kann, den Konservativen den maßgebenden Einfluß, so müssen wir mit einer Zollpolitik Englands rechnen, von der auch die deutsche Wirtschaft mit betroffen wird. Es liegt auf der Hand, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung sich auch auf diese Dinge einstellen müssen. Der neugebildete Wirtschaftsrat der Reichsregierung wird also erst arbeiten können, wenn hierüber Klarheit besteht. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird er Anfang der nächsten Woche zwischen dem 26. und 29. Oktober zu seiner ersten großen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammentreten. Diese Beratungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen, bis die Grenzen der zu behandelnden Probleme abgesteckt sind. Dann werden mehrere Ausschüsse gebildet werden, die die positive Arbeit zu leisten haben. Sie werden nach den Arbeitsgebieten eingeteilt, und zwar je ein Ausschuß für die Geld- und Zinsfrage, für das Problem der Lohnsätze, für das Kartellwesen und die Preisbildung sowie für die Fragen, die den gewerblichen Mittelstand besonders angehen. Diese Ausschüsse dürften schon deshalb nötig sein, weil die unumgängliche Berücksichtigung aller beteiligten Kreise im Wirtschaftsbeirat diesen umfangreicher gestalten wird als es wünschenswert erscheinen mag. So wird vertreten sein die Landwirtschaft, die Industrie, die Gewerkschaften, das Handwerk und schließlich auch der Reichsrat, damit auch die territorialen und regionalen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Wenn man sich allein vergegenwärtigt, daß drei Gewerkschaftsverbände zu beachten sind und dazu noch die Angestelltenverbände kommen, wenn man ferner die Verschiedenheit der Industrieverhältnisse in Rechnung stellt, so ergibt sich ohne weiteres, daß der Wirtschaftsbeirat etwa zwei Dutzend Mitglieder umfassen wird. Natürlich muß unter diesen Umständen der Weg der kleineren Fachausschüsse gewählt werden. Man rechnet damit, daß die Ausschussarbeiten etwa 14 Tage in Anspruch nehmen werden, so daß unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten in ungefähr drei Wochen die Schlussverhandlungen der Vollkonferenz stattfinden können.

Die bereits angekündigte große Notverordnung, die auf Grund dieser Beratungen die großen wirtschaftlichen Fragen regeln soll, ist demnach für Anfang bis Mitte Dezember zu erwarten. In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, erhofft man von diesen Maßnahmen wesentliche Fortschritte in der Behandlung der wirtschaftlichen Lage, zumal dann etwa gleichzeitig die außenpolitischen und weltwirtschaftlichen Bedingungen in die Entscheidung hinein greifen dürften. Hoffentlich erweist sich dieser Regierungsoptimismus nun als begründet! Auf alle Fälle wird die Reichsregierung nach der letzten kurzen Ruhepause sehr aktiv werden müssen, wenn sie den Anforderungen des schweren Winters gerecht werden will und wenn sie darauf rechnet, daß sie beim Wiederzusammentritt des Reichstages wieder eine Mehrheit findet.

Die Ausschussarbeiten während der Reichstagspause.

Berlin, 19. Okt. Im Gegensatz zu früheren Reichstagspausen wird, wie das Nachrichtenbüro des RDZ. erklärt, diesmal eine vollständige Unterbrechung der Reichstagsarbeiten nicht eintreten. Es haben bereits 12 Ausschüsse Tagungen in Aussicht genommen. Den Anfang werden machen der Sozialpolitische, der Volkswirtschaftliche, der Ausschuss für die Kriegsbeschädigten und der Ausschuss für die Liquidation von Verdrängten-Schäden, und zwar sollen zuerst die vorliegenden und inzwischen eingegangenen Petitionen erledigt und dann einige kleinere Gesetzentwürfe in Angriff genommen werden. Ferner ist mit einer Tagung des Wohnungsausschusses und des Beamtenausschusses spätestens im November zu rechnen.

Zur Landung eines deutschen Ballons in Belgien.

Zu der gemeldeten Landung eines deutschen Freiballons in der Nähe von Lüttich wird von unterrichteter Seite ergänzend mitgeteilt, daß drei Freiballone, nämlich „Bamler“, „Bachum“ und „Gefentlicher“ in Bochum gestartet waren. Alle drei sind glatt in der Nähe von Lüttich auf belgischem Gebiet gelandet. Aufgrund des bestehenden Luftfahrtabkommens sind die Insassen nach Erfüllung der üblichen Formalitäten wohlbehalten zurückgeführt.

Ämliche Bekanntmachung

Der § 87 der Straßen-Polizei-Verordnung für den Umfang der Stadtgemeinde Bad Homburg v. d. H. vom 22. März 1915 erhält folgende Fassung:

1.) Straßenreinigung.

Vor jedem Grundstück muß die Straße zu den nachstehend angegebenen Zeiten gereinigt werden.

A. Während des ganzen Jahres an jedem Werktag in folgenden Straßen:

Audensstraße, Augustus-Allee, Bahnhofsvorplatz, Brendelsstraße, Casillstraße, Dorobbenstraße, Elisabethstraße, Ferdinandsanlage, Ferdinandsplatz, Ferdinandsstraße, Friedrichstraße, Georg-Speyer-Straße, Gymnasiumsstraße, Hainstraße, Herrngasse, Hübnerstraße, Kaiser-Friedrich-Promenade, Kaiser-Wilhelm-Straße, Kasernestraße, Kisseleffstraße, Kuranlage, Landgrafenstraße, Lindenweg, Löwenstraße, untere Luisenstraße, Ludwigstraße, Müllersstraße, Promenadenstraße, Rondel, Schleißnerstraße, Schöne Aussicht, Schullstraße, Schwedenplatz, Tannenwaldallee, Thomasstraße, Viktoriaweg, Vor dem Untertor, Waisenhausstraße, Wallstraße und Wilhelm-Meister-Straße.

In der Augustus-Allee, Ferdinandsstraße, Friedrichstraße, Kaiser-Friedrich-Promenade, Kisseleffstraße, Kuranlage, Landgrafenstraße, Lindenweg, Ludwigstraße, Schwedenplatz, Viktoriaweg und Wilhelm-Meister-Straße muß die Reinigung während der Sommerzeit vom 1. April bis 30. September bis vormittags 7 Uhr beendet sein.

B. Während der Zeit vom 1. April bis 30. September an jedem Werktag während der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März: Montags, Donnerstags u. Samstags in folgenden Straßen:

Adolf-Rüdiger-Straße, Allgasse, Alte Mauerstraße, Am Mühlberg, Bachstraße, Burggasse, Dielhheimerstraße, Hinter den Rahmen, Hübnerweg, Hübnerstraße, Jakobstraße, Altdorfer Straße, Meierberg, Mühlstraße, Mühlbachstraße, Neue Mauerstraße, Obergasse, Orangeriegasse, Rathausgasse, Rindische Straße, Saalburgstraße, Sackgasse, Schmidgasse, Seebadweg, Taunusstraße, Töpferweg, Untergasse und Uferstraße.

C. Während des ganzen Jahres: an jedem Mittwoch und Samstag in folgenden Straßen:

Altkönigsstraße, Bommersheimer Weg, Brüningsstraße, Cronberger Straße, Feldbergstraße, Fröhlingstraße, Garlenfeldstraße, Gluckensteinweg, Gildenbillerweg, Güterbahnhofstraße, Heuchelheimer Straße, Hohemarkstraße, Im Lech, Königsleiner Straße, Kreuzallee, Landwehrweg, Lechfeldstraße, Leopoldsweg, Lorbachstraße, Oberufelder Pfad, Seifengrundweg, Trillstraße, Unterführungsstraße, Ziegelweg, sowie in sämtlichen Straßen des Stadtteils Altdorf mit Ausnahme der bereits unter A und B genannten.

2.) Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf den längs des Grundstücks herlaufenden Teil der Straße von der Hausfront bezw. von der Einfriedigung bis zur Mitte des Fahrdamms.

3.) Schlamm und Kehrloch und anderer fester oder flüssiger Unrat dürfen weder in die Straßenkanäle noch auf benachbarte Straßenstreifen gekehrt, oder auf Straßen, Plätzen und Wegen abgelagert werden.

4.) Bei trockener Witterung — ausgenommen bei Frostwetter — ist die Straße vor der Reinigung derart mit Wasser zu besprengen, daß Staub sich nicht entwickeln kann.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Oktober 1931.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Kurtheater Bad Homburg

Gastspiele des Hanauer Stadt-Theaters.

Direktion: L. Plorowski.

Donnerstag, den 22. Oktober 1931, abends 7.30 Uhr:
1. Vorstellung im Abonnement!

„Victoria und ihr Suja“

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von Alfred Grünwald und Dr. Fritz Löhner-Beda. — Musik von Paul Abraham. Spielleitung: Emmerich Roseda. — Musik-Leitung: Dr. F. Wöhl. Anfang 7.30 Uhr. — Ende vor 11 Uhr.

Preise der Plätze: Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 2.—, 1.50 und 1.— ausgl. Kartentsteuer.

„Ankunft in allen Lebensfragen!“

Die Münchner

Hellseherin Claire Reichart

ist z. Bt. in Frankfurt am Main, Waldschmidt-Straße 30 ptr., Telefon 40002. — Spracht: 10-1 u. 4-7 Uhr (auch Sonntags). Der bekannte Gelehrte Prof. Zahn schreibt: (Schweizer Wochenzeitschrift) „Überaus zutreffend alle Angaben! C. R. ist wahrhaftig eine Seherin!“ „Münzener Tageszeitung“: Die Aussagen und so zwingend im Tatsächlichen, daß man sich — gern oder ungern — dieser Hellseherin beugt.“ — „Münzener Warte“: „C. R. gehört zu den bedeutendsten Berufenen.“ (Dr. C.)



„Sie sind erkannt! — Sie haben Veranlagung zum Brandstiften, Sie sind kinderliebend, rachsüchtig und essen gerne Schlagsahne!“
„? ? ?“

„Ich habe nämlich den in der nächsten Nummer unserer illustrierten „Sonntagspost“ erscheinenden Artikel: „Vorsicht beim Rauchen! — Ihre Zigarre verrät Sie!“ schon gelesen.“

Zwangsversteigerungen.

Am Mittwoch, dem 21. Okt. cr., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im „Bayrischen Hof“, Dorotheenstr. 24, zwangsweise, öffentlich meistbietend, gegen Barzahlung:

Derbe, Ofen, Badewannen, 1 Barrie Gerüst-Stricke, div. Möbel aller Art.

R. Voos, Ob.-Gerichtsvollzieher, Bad Homburg.

Luisenstr. 132 b Telefon 2008

a) Möbel aller Art, 1 Lexikon-1 Koffer, 1 Waffelmühle, 1 Flanellhose, 1 Eisfondensator, 1 Teigtrennmachine;

b) anschließend daran in Rordorf 1 Kasten- und 1 Weiterwagen, 1 Schrot- und Sägemühle, 1 Pferd.

Verammlung 16 Uhr Bezirksvorsteheramt.

Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Im Hofe Kaiser Wilhelmstr. 8 werden am Mittwoch, dem 21. Oktober cr., nachm. 3.30 Uhr, zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

Möbel aller Art, 1 Kassen-schrank, 1 Schreibmaschine, 1 Papier Schneidemaschine u. a. m.

Bestimmt: Am Donnerstag-nachmittag 3.30 Uhr 2 Räder.

Zipp, Gerichtsvollzieher.

Reisende

für Private von bedeutender

Wäscheabfertigung gesucht. Reich-

haltige Kollektion sämtl. Haus-

halt- und Aussteuer-Wäsche

kostenl. Hoher Verdienst wird

sofort bar

ausgezahlt. Schließfach 253,

Blauen i. B.

Brockhaus

Subiläums-Ausgabe, mit

Kopfschnitt und Gold-

prägung, Halblederband,

17 Bände, komplett, wie

neu, eine Binde für jeden

Bücherfreund, verkauft

gegen Gebot. — Angebote

sind unter N 777 an die

Geschäftsstelle zu richten.

2-3 Zimmer-Wohn.

mit Zubehör

wird von Beamten gesucht.

Off. u. G 5060 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

ohne Pension zu mieten

gesucht. — Offerten unter

N. 9999 an die Geschäftsst.

dieser Zeitung erbeten.

In 3 Tagen

Nichtraucher! Auskunft

kostenlos;

Sanitäts-Depot, Halle a. S. 304 Y

Mehr Licht

5-Glühbirnen Lichtbeleuchtung, oder 1/2 Stromerparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße, glänzende, fehlerhaftes zurück. Bis 40 Watt 1.50, 2.—, bis 150 Watt 2.50. Sichtbar im Schaufenster. — Frau Marg. Tag, Saingasse 13.

Seißmangel

für Mangelstuden liefert zu günst. Zahlungsbedingungen Maschinenfabr. Franz Simon Dresden A 24.

Darlehen

reell, diskret, gegen Möbel, Bürgschaft usw. Betriebskapital (an alle Berufe, auch an Beamte u. Damen, vom Selbstgebet. Opprobien d. Mohr, Hannover, Algidienbamm 4 III (Rückporto).

Stellungslos?

Nicht warten auf das große Glück! Zugreifen! Täglich mind. 8.— Mk. Verdienst. Reelle Sache! Schreiben Sie sofort an: Dr. Fritz Dackel, Freiberg i. Sa.

Ladenlokal

für sofort zu mieten gesucht.

Bevorzugte Lage (Luisenstr.) Offerten unter G. 5056 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wöchentlich 30 Rm.

durch leicht anzufertig. Artik. Im Hause lt. kostenl. Auskunft Meitz, Magdeburg K. 254.

Große helle Werkstatt

(ca. 200 qm) sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis- und Größenangabe unter G. 5093 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Wohnung!

Ein junges Ehepaar mit einem Kind sucht 4-5-Zimmer-Wohnung, abgeschlossene Etage, mit Bad, elektr. Licht und Heizung, in besserem Hause für 1. Nov. Mit Unterstellraum für kleineren Wagen bevorzugt. Angebote mit Preis unt. N 7082 an die Geschäftsstelle d. Btg.

EISO-Betten

Schöne, solide, modern, bequem, leicht, stabil, in allen Größen, in allen Farben, in allen Preisen.

Täter werden überführt.

Die Verhaftung des Jüterbog-Attentäters. — Polizeitaktik und Ermittlungsarbeit.

Wie eine Bombe hat die Mitteilung bei uns eingeschlagen, daß der Attentäter von Via-Torbagn verhaftet worden ist und gleichzeitig das Geständnis abgelegt hat, daß er auch als Täter von Jüterbog in Frage kommt. Es handelt sich um die Person des ungarischen Kaufmanns Matuschla, der vor einigen Tagen in Wien verhaftet worden ist. Wir wollen auf die Vorgeschichte nicht mehr besonders eingehen. Nur so viel kann wohl von vornherein gesagt werden, daß es den Polizeibehörden der beiden betroffenen Länder seinerzeit sofort klar war, daß zwischen den beiden Zuganschlägen Zusammenhänge bestehen müßten und daß als Attentäter möglicherweise ein und dieselbe Person in Frage kommt. Die deutsche Kriminalpolizei verfolgte aber weit über tausend Spuren erfolglos, während die österreichische Polizei, die selbst von noch anderen Attentaten betroffen, sich gleichfalls dieses Falles annahm und das Glück hatte unter nur etwa hundert Spuren den Täter zu haben.

Zwischen der Tat und der Überführung des Täters liegt eine ziemlich lange Zeitspanne. Viele haben schon geglaubt, die Attentäter würden nie mehr ermittelt werden. Aber es ist ein alter kriminalistischer Grundsatz, je länger eine Untersuchung andauert, um so intensiver kann man einen Fall bearbeiten, um so eher sonderbar sich die Spuren von dem Weizen. Hierzu kommt ja, daß sich ein Täter durch die Dauer der Zeit oftmals in Sicherheit wiegt und nun Handlungen begeht, die ihm selbst zum Verhängnis werden. Wenden wir uns ganz generell einmal dem Thema der Überführung des Täters zu.

Jede polizeiliche Ermittlungsarbeit ist von einer bestimmten Taktik geleitet. Diese Taktik kann, wenn man den Täter noch nicht festgenommen hat, oder sich noch nicht sicher ist, daß er allein als Täter in Frage kommt, entweder in Bluff bestehen, in dem man die ganze Öffentlichkeit auf eine ganz falsche Spur weist, oder möglicherweise das Gerücht ausstreut, daß von dem Täter jedwede Spur fehle. Dadurch wird der eigentliche Täter aus seinem Versteck gelockt, er bewegt sich ungeniert, weil er glaubt, daß sich gegen ihn keinerlei Verdacht richtet. Ganz im Geheimen wird jener dann beobachtet, er weiß und ahnt das nicht.

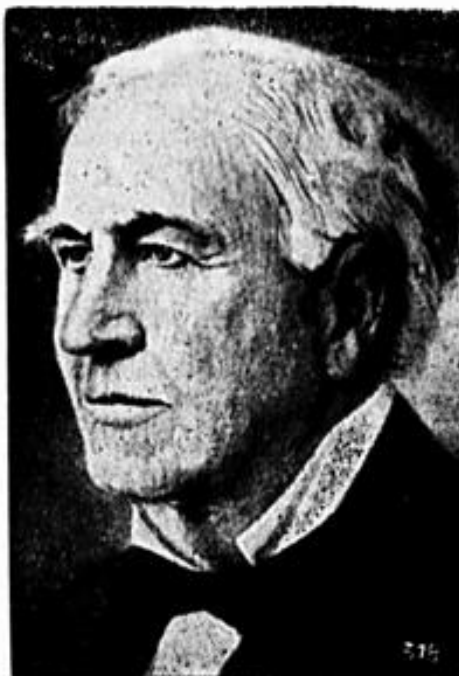
Der Fall wundert sich oftmals, wie es zum Beispiel der Polizei möglich ist, politische Attentäter oder Mörder noch nach einem halben Jahr und länger mit einer strapazierten Sicherheit dingfest zu machen. Er mag sich gesagt sein lassen, wenn es nicht gelingt die Täter auf frischer Tat zu ertappen, oder wenn sie nicht von Augenzeugen beschrieben werden können, d. h. erkannt worden sind, dann kann man solche Attentäter garnicht früher festnehmen. Denn es gehört für die politische Abteilung eines Polizeipräsidiums eine monatelange Kontrollarbeit in den in Frage kommenden politischen Bezirken dazu.

Sieht man einmal von den politischen Verbrechen gänzlich ab. Ihre Aufklärung ist noch relativ leicht, weil ein innerhalb einer Organisationsgemeinschaft begangenes Verbrechen oft viele zu Mitwissern hat, die nicht „dicht“ halten und ihr Wissen einem Anderen aus Dummheit oder gegen Bezahlung oermitteln. Nehmen wir zum Beispiel aber einmal die Plut der Sexualverbrechen die doch alle aufgefährt worden sind. Diese Thema ist gegenwärtig ja wieder besonders aktuell, nachdem man glaubt in Stettin einem neuen Unhold und Frauenmörder das Werk gelegt zu haben.

Wieviele Jahre hat es gedauert bis man einem Räuber auf die Spur kam, wie lange dauerte es ehe man Haarman in Hannover aufstöberte, oder welche Zeitlücke war not-

wendig, um am Schließlichen Bahnhof Großmann ausfindig zu machen. Die Polizei hat hier Aufgaben gelöst, die so genial sind, die von einer so intensiven Arbeit Zeugnis ablegen, daß man getrost sagen kann, keine Polizei der Welt würde es besser machen. Spielte im Falle Rärten ein glücklicher Zufall mit, der die Ergreifung des Täters ermöglichte, so war doch die Überführung des Täters nicht ganz leicht. Er hatte eine wahrhafte Geständniswut und man wußte schließlich garnicht, welche Fälle ihm zu glauben waren, anders dagegen im Falle Haarman und Großmann, oder im Falle Dent. Hier kam den Behörden kein Zufall zur Hilfe, hier galt es selbst die Fährten auszutreten, bis der Täter gefunden war.

Zwei schwere Arbeiten hat die Polizei zu bewältigen. Die Vorarbeiten, die zur Verhaftung des Täters führen, wohl das schwerste Stück Arbeit, und die Überführung des Täters, die schließlich in seinem eigenen Geständnis gipfeln soll! So leicht ist die Überführung von Tätern also keineswegs immer und manchmal verlagert der beste technische Apparat, wenn die klugen Köpfe nicht da sind!



Thomas Alva Edison.

Edison Holländer?

London, 20. Oktober.

In ihrem Nachruf auf Edison betonen die „Times“, daß der große Erfinder holländischer Abstammung war. Der erste Edison kam 1730 nach Amerika; er wurde 104 Jahre alt, sein Sohn, des Erfinders Großvater, 102 Jahre und Edisons Vater 91 Jahre. Seine robuste Gesundheit habe Edison immer seinen holländischen Vorfahren zugeschrieben, während er seinen erfinderischen Kopf dem teilschönen Blut seiner Mutter, einer schottischen Kanadierin, zu verdanken meinte.

Wissen Sie das?

Während die Zigarre sich um 1800 bei uns einbürgerte und die Zigarette seit 1834 von Paris ihren Eingang bei uns fand, nachdem dort zum ersten Mal eine Schauspielerin auf der Bühne gewagt hatte, ein „Stäbchen“ zu rauchen, taucht der Seidenstrumpf schon im 16. Jahrhundert auf, und zwar am Fuße Heinrichs II. von Frankreich, der damit ungeheure Bewunderung erregte; Triumphfeierte der Seidenstrumpf aber erst im Zeitalter des Rokoko, als der kurze Rod herrschte; dann ist er zurückgetreten, bis er in unseren Tagen zu neuem Leben erweckt wurde.

Reichswehr keine Polizei!

Groener über seine Aufgaben als Reichsinnenminister.

Berlin, 20. Oktober.

Reichsminister Groener äußerte sich gegenüber einem Pressevertreter über die wichtigsten Pläne, die er mit der Uebernahme der Leitung des Reichsinnenministeriums verbindet.

Wir müssen im kommenden Winter alle Kräfte anspannen, um den inneren Bestand des Reiches, die Autorität des Staates und die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Existenz so zu festigen, daß das deutsche Volk und mit ihm die Reichsregierung in der Lage ist, in klarer Erkenntnis der Größe der Entscheidung Opfer für eine freie Zukunft zu bringen. Die Vereinigung wichtiger staatlicher Machtmittel des Reiches in meiner Hand ist heute mehr als zuvor eine Notwendigkeit, die wir zur Stärkung und

Verdeutlichung der Autorität des Staates

und zur Erfüllung der schweren Aufgaben des Winters brauchen. Als Reichswehrminister habe ich darauf gehalten, daß die Wehrmacht als sicherer Hort der staatlichen Ordnung unbeirrt von den Wandlungen der Tagespolitik ihren Weg geht und schon allein durch ihre Existenz zum Ausdruck der inneren Sicherheit des Staates und der Verfassung wird. An dieser Aufgabe der Wehrmacht ändert sich nichts.

Ich lehne es ab, von dieser Linie abzuweichen und etwa die Wehrmacht als Polizeitruppe des Reichsinnenministeriums verwenden zu wollen.

Ihre vornehmste Aufgabe bleibt, den Staat gegen Angriffe von außen zu schützen und — trotz der unzulänglichen Mittel, die uns die Verträge belassen haben — der lebendige Ausdruck des Wehrwillens des ganzen Volkes zu sein. Ebenso wie ich als Reichswehrminister gegen jeden Versuch einer Politisierung der Wehrmacht gekämpft habe, werde ich als Reichsinnenminister dafür sorgen, daß die personelle Verbindung mit einem Ressort, das vornehmlich politische Aufgaben zu erfüllen hat, an der überparteilichen Linie der Reichswehr nichts verändert.

Das gemeinsame Ziel erfordert aber, daß der Willkür in der politischen Betätigung Schranken gezogen werden, wenn sie auf den gewaltsamen Umsturz der Verfassung und auf die Vernichtung unseres Staatswesens und unserer Kultur im Bolschewismus gerichtet ist. Das Ansehen des Deutschen Reiches erfordert, daß Terrorakte gegen politische Gegner und blutige Auseinandersetzungen von Volksgenossen untereinander unmöglich gemacht werden.

Ich werde mich nicht scheuen, zur Erfüllung dieser Aufgabe im Notfall drakonische Ausnahmestimmungen vom Herrn Reichspräsidenten zu erbitten.

In diesem Geiste werde ich die zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassenen Verordnungen handhaben. Es wird meine Aufgabe sein, die gerechte Anwendung der Bestimmungen sicherzustellen. Es muß eine Ehrenpflicht der einzelnen politischen Gruppen werden, in ihren Reihen selbst Disziplin zu halten und Ausschreitungen zu verhindern.

Dafür werde ich allerdings mit meiner ganzen Kraft sorgen, daß, wenn die Staatsgewalt eingesetzt werden muß, sie auch mit aller Härte durchgreift. Die Polizeibeamten in ihrem schweren, aufopferungsvollen Dienst gegen Widerstände und Terrorakte zu schützen, betrachte ich als eine Pflicht des Staates, zu deren Erfüllung die schärfsten Maßnahmen geschaffen werden müssen.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die uns neben den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung der Notwinter stellt, sehe ich in der Bänderung der leiblichen und seelischen Not der jugendlichen Erwerbslosen.

Kauft bei unseren Inferenten!

Ich hab dir verziehn!

Roman von Clotilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Durch die hohen Fenster von Schloß Tannenaue stutete die goldene Oktobersonne. Die bunte Niesenstraße leuchteten die üppigen Kronen der Asianten und Buchen des Parkes herein. Der schwermütige Duft der letzten Rosen mischte sich mit dem herben Geruch des welkenden Laubes.

Herbstfäden segelten silbern über das weite Grün der Rasenflächen und wehten in dem linden Winde hinüber über den schimmernden Fluß, an dessen Ufern die Motoren des großen Mühlengedäudes ihr gleichmäßiges Lied sangen.

Es war ein Bild von Herbstschönheit und friedlicher Reife, aber die belden Menschen, die in dem hohen Bibliotheksraum des Schlosses standen, fühlten nichts von der Schönheit dieses Herbsttages.

Die getreue Wirtschaftlerin des Hauses, Ramsell Stülpnagel, stand mit angstvollem Gesicht neben dem großen, breitschultrigen Manne, der, trotz seiner einfachen Kleidung, in seiner stolzen Haltung und mit seinen rasierten Zügen in seiner ganzen Art den Schloßherrn von Tannenaue erkennen ließ.

„Inwiefern Ernst lag um seinen festgeschlossenen Mund, und mit drohend zusammengezogenen Brauen musterte er die Wand gegenüber der Tür. Dort war die goldglänzende Ledertapete an einer Stelle dunkler. Ein leerer Nagel zeigte, daß hier noch vor kurzer Zeit ein Bild gehangen haben mußte.“

„Selt wann fehlt das Bild?“ wandte er sich an die glitzernde Frau. „Vor meiner Reise war es bestimmt noch da.“

Mit tränenerstickter Stimme gab Ramsell Stülpnagel zur Antwort:

„Herr Graf wissen doch, daß ich jeden Freitag mit den Frauen vom Mühlengedäude diesen unbewohnten Teil des Schlosses reinige. Am letzten Freitag war alles unverändert. Als ich heute früh durch die Räume ging, um sie zu lüften, sah ich die leere Stelle. Welch ein Glück, daß Herr Graf heute morgen gekommen sind! Das Herz steht mir still bei dem Gedanken, daß irgendein Verdacht auf mich...“

Die harten Züge des Grafen Friedrich von Rauenstein, der ihr aufmerksam zugehört hatte, wurden für einen Augenblick weich.

„Auf Sie treue Seele ein Verdacht? — Wenn ich mich auf alle Menschen so verlassen könnte, wie auf Sie, meine gute Fien, dann wäre mein Leben hier sorgloser. Haben Sie nicht Mutterstesse an mir vertreten, als die Geliebte mir so zeitig entlassen wurde? Waren Sie nicht die einzige Zusage, wenn der einsame Knabe von der Stiefmutter zurückgestoßen wurde? Ich weiß, wie ich auf Ihre Treue bauen kann. Aber...“ — und er sah ihr scharf in das angstvolle Gesicht — „Sie wissen etwas, und Sie verschweigen es mir, um mich zu schonen.“

Die alte Frau sah ihn wortlos an.

Tränen stürzten ihr aus den Augen. Sie mußte sich abwenden.

Graf Friedrich von Rauenstein lachte bitter auf, als er das sah.

„Wozu habe ich noch gefragt?“ sagte er leise vor sich hin. „Lassen Sie mich allein, meine gute Fien“, fuhr er fort, „und sagen Sie über diese Angelegenheit kein Wort zu irgend jemand.“

Sie nickte und ging langsam hinaus, nicht ohne noch einen trauernden Blick auf den Grafen zu werfen, der auf einem Sessel zusammengesunken war.

Ein leises gitterndes Lachen tönte hinter der rosenfarbenen Seidenportiere hervor, die das Ankleidezimmer der Tänzerin Dolores del Fonza von ihrem lauschigen

Boudoir trennte. Dieses Boudoir war eingerichtet mit allem Raffinement, dessen eine so verwöhnte Frau, wie die schöne Dolores, fähig war. Rosenfarbene Seide bespannte die Wände des kleinen Gemaches, von denen Bilder verführerischer Lebensfreude blickten. Kleine Sofas, tief schwellende Sessel auf zierlichen, vergoldeten Füßen standen zwanglos in dem schönen Raum verteilt da. Überall dufteten Blumen in silbernen Schalen. Büppchen mit freckelnden Gesichtern schlenkerten ihre Überlangen, seidenbekleideten Glieder über Lehnen und Kissen herum: in dem ganzen Raum zeigte sich der unheimliche Geschmack der exotischen Tänzerin. Und über allem lag der Duft von weißer Iris, jenem Parfüm, das Dolores nur für sich in einer der ersten französischen Parfümfabriken herstellen ließ und dessen Zusammensetzung ihr Geheimnis war.

In dem niedrigen Schmuckel vor einem für zwei Personen gedeckten üppigen Frühstückstisch saß Graf Hans Egon von Rauenstein. Seine schlanke, geschmeidige Gestalt kam in einem vornehmen, grauen Anzug aus englischem Stoff besonders zur Geltung. Sein schönes, leichtsinniges und etwas weiches Gesicht zeigte die Spuren von Uebermüdung und Nervosität. Unruhig klappte er sein goldenes Zigarettenetui auf und zu, das Etui mit dem Wappen der von Rauenstein: drei aufstrebende Tannen in blauem Felde, darüber ein Helm mit einem Falken. Er nahm sich hastig eine Zigarette aus dem Etui, zündete sie an, warf sie aber nach den ersten Zügen schon unwillig beiseite.

Das gitternde Lachen tönte zum zweiten Male und kam nun näher, unterbrochen von dem grellen Klaffen eines Schobhühndchens.

Graf Hans Egon wandte sich hastig um. Die Abspannung seiner Züge war einer leidenschaftlichen Erregung gewichen, und mit einem Blick brennender Blut umfahnte er das Bild der Frau, die da eben, ein kleines, schneeweißes Pekinesenhündchen auf dem Arm, zwischen zwei rosenfarbenen Seidenvorhängen erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

1,5 Millionen Defizit bei der Frankfurter Ortskrankenkasse

Frankfurt a. M. Wie verlautet, beträgt das Defizit der Frankfurter Ortskrankenkasse in der Zeit von April bis Ende September einundzwanzig Millionen Mark. Neben der Regelmäßigkeit durch den Neubau der bekanntlich mehrere Millionen Mark kostet, ist dieses schlechte wirtschaftliche Ergebnis der Kasse vor allem auch auf den Rückgang der Mitgliedszahlen der Kasse zurückzuführen, der seit Beginn des Jahres rund 20.000 beträgt. Im September betrug der Mitgliederverlust 1700. Die Kasse hat beschlossen, an die Stadtverwaltung Frankfurt a. M. heranzutreten, um ein Darlehen von 1,5 Millionen Mark zu erhalten, und um eine Stundung der für Krankenhauspflege usw. fälligen Beiträge zu bekommen.

Der „unbekannte“ Soldat.

Wiesbaden. Dieser Tage machte sich auf dem Nordfriedhof ein mit einem weißen Kittel bekleideter Mann bemerkbar, der ein Schild bei sich trug mit der Aufschrift: „Hier ruht in Frieden der unbekannte Soldat“. Nachdem er an einem offenen Grab Reden gehalten und Gebete in deutscher und lateinischer Sprache gesprochen und das Schild auf dem Grabhügel befestigt hatte, legte er sich in das Grab hinein. Der sonderbare Kauz wurde durch die Sanitätswache nach dem Krankenhaus gebracht. Seine Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und Auto. Ein Toter.

Geinhäusen. In der Nähe von Geinhäusen im Kreisort Liebslos ereignete sich ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Herr Rattmus aus Eschersheim befand sich mit seiner auf dem Sozius sitzenden Frau mit dem Motorrad auf der Fahrt nach Hünfeld, wo er seine Eltern besuchen wollte. In einer Straßengrube am Bahnhof Liebslos kam ihm aus entgegengesetzter Richtung ein Auto entgegen, das er anscheinend nicht früh genug wahrnahm, und in das er direkt hineinrannte. Rattmus stürzte so unglücklich, daß ihm die Ventilstange seines Kraftrades in den Unterleib eindrang und er an den Folgen dieser Verletzung wenige Minuten später starb. Die Frau kam mit dem Schrecken davon.

Die Unterschlagungsaffäre Zwanzig.

Limburg. In der Unterschlagungsaffäre Zwanzig und Genossen schwebt die gerichtliche Voruntersuchung beim Landgericht in Limburg, konnte aber sachlich noch nicht weiter gefördert werden, weil infolge von weiteren Haftbeschwerden der Beschuldigten die Akten dem Oberlandesgericht vorgelegt werden mußten. Es wird also noch eine geraume Zeit dauern, bis es zur gerichtlichen Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Limburg kommt.

Frankfurt a. M. (Der überraschte Einbrecher.) Ein Willenbesitzer in der Rüterstraße konnte beim Nachhausegehen seine Korridortür nicht öffnen. Er wurde argwöhnisch und ging um das Haus herum, um nach dem Rechten zu sehen. In diesem Augenblick sprang ein fremder Mann durch ein Parterrefenster in den Garten. Der Willenbesitzer stellte fest, daß der Einbrecher sämtliche Zimmer durchwühlt und alles ausgebrochen hatte. Er war aber frühzeitig gestört worden und mußte flüchten. Außer 26 Mark in bar fiel ihm keine Beute in die Hände.

Ordenswiesbach. (Tragischer Tod eines Kindes.) Wie berichtet, wollten zwei Jungen auf einem Fahrrad ein Fuhrwerk überholen. Ein Auto kam ihnen entgegen, so daß sie dicht an das Fuhrwerk heransfahren mußten. Das Pferd scheute, schlug aus und traf den 6-jährigen Arthur Eckhardt so unglücklich am Kopf, daß die Schädeldecke in Trümmer ging. Jetzt ist der arme Junge nach fürchterlichen Schmerzen verschieden.

Somborn. (Tödlicher Absturz vom Anhänger eines Lastkraftwagens.) Hier sprang ein 16-jähriger junger Mann, der sich von dem Lastwagenführer die Erlaubnis zur Mitfahrt geben ließ, in dem Augenblick von dem Anhänger des Lastwagens ab, als er in eine andere Straße einbiegen wollte. Beim Absprung muß der junge Mann entweder hängen geblieben sein, oder aber er hat durch die Kurvenfahrt das Gleichgewicht verloren, so daß er mit dem Kopf auf den Erdboden aufschlug und sofort tot war. Es handelt sich um einen gewissen Edmund Kern aus Neufes, der als kaufmännischer Lehrling in einem Geschäft in Geinhäusen tätig war.

Marburg. (Das Gebiß verschluckt.) In die diesige Klinik wurde ein Mann aus dem Kreise Kirchhain eingeliefert, der sein Gebiß verschluckt hatte. Die Entfernung des Gebisses wird ohne Operation wohl kaum möglich sein.

Der Wighäuser Raubüberfall vor den Richtern.

Darmstadt. Wegen Totschlagsversuch wie auch wegen Nötigung und Bedrohung hatten sich vor dem hiesigen Schwurgericht die beiden Brüder Josef und Wenzel Huffed zu verantworten, die, wie seinerzeit berichtet, in der Nacht zum 10. Mai in Wighäusen bei einem Wehger, bei dem Josef Huffed eine Zeit lang beschäftigt war, eingebrochen waren. Sie hatten dabei die Ladentasse und einen Sekretär ausgebrochen und dabei etwas Kleingeld erbeutet. Der hinkommende Sohn des Wehgers wurde mit einem Revolver bedroht, und Josef Huffed schloß auch mehreremale durch eine Tür nach dem Sohne, ohne ihn zu treffen. Schließlich konnte sich dieser in Sicherheit bringen, während die beiden Einbrecher die Flucht ergriffen. Der Staatsanwalt hatte gegen Josef Huffed drei Jahre Zuchthaus und gegen den noch jugendlichen Wenzel Huffed eine Gefängnisstrafe von neun Monaten beantragt. Das Gericht verurteilte Josef Huffed aber nur schweren Diebstahls und Nötigung zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft. Das Gericht nahm an, daß Josef Huffed mit seiner Schießerei nur den Zweck verfolgte, den Sohn des Wehgers zu vertreiben, daß er sich aber nicht mit dem Gedanken trug, ihn zu töten oder zu verletzen. Wenzel Huffed erhielt wegen schweren Diebstahls und wegen Nötigung eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Schwerer politischer Zusammenstoß.

Pfungstadt. Hier kam es zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß mit einer anschließenden schweren Schlägerei. Das Reichsbanner schwarz-rot-gold hielt in Groß-Gerau eine Veranstaltung ab, an der sich auch Reichsbannerleute aus Pfungstadt beteiligten. Als ein Lastkraftwagen mit Anhänger, auf dem sich 88 Reichsbannerleute befanden, am Ortseingang erschien, wo sich ca. 250 Nationalsozialisten aus Eberstadt und Darmstadt angesammelt hatten, wurden die Reichsbannerleute mit Steinen beworfen, wobei fünf Reichsbannerleute erhebliche Kopfverletzungen davontrugen. Bei der sich nun entwickelnden Schlägerei, gab es auf beiden Seiten mehrere Verletzte. Ein Reichsbannermann erhielt einen gefährlichen Messerstich in die linke Bauchseite. Die Landeskriminalpolizei nahm einige Feststellungen vor.

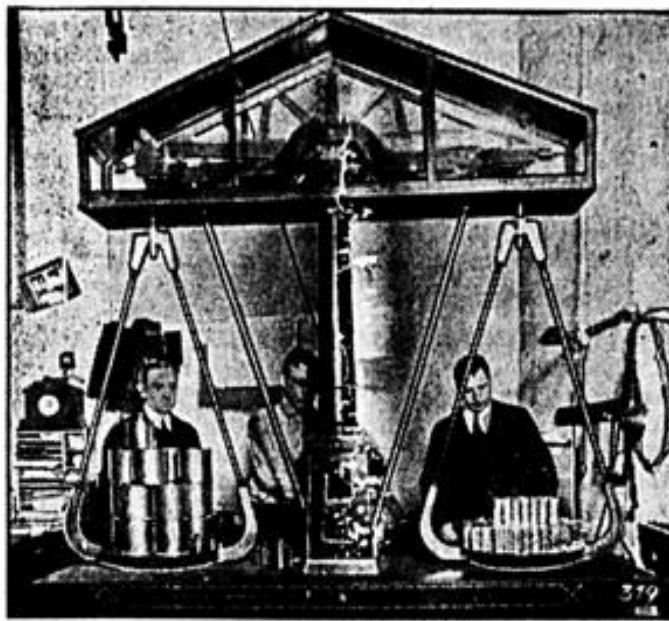
Schwerer Autounfall.

Crumbach. Auf dem Wege von Ressel nach Darmstadt ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine hiesige Handballmannschaft, die von einem Wettspiel in Herbach kam, begegnete mit ihrem Omnibus am Jagdschloß Kranichstein einem Auto, das plötzlich aus einem Seitenweg herauskam. Da der Omnibus mit dem Wagen hätte zusammenstoßen können, bog der Autofahrer rechts in einen Waldweg ab. Auf dem abschüssigen Weg schlug der Omnibus um. Es gab einige Schwerverletzte, die von der Sanitätswache sofort in das städtische Krankenhaus gebracht wurden. Einige leichter Verletzte konnten in einem Ersatzwagen die Fahrt fortsetzen.

Darmstadt. (Größere Vorsicht mit den Herdfeuern.) Nach der Feldbergstraße 103 wurde die Feuerwehr gerufen. In Abwesenheit der Wohnungsinhaber hatte sich am Herd in der Küche die Tür geöffnet, glühende Kohlen waren herausgefallen und hatten die vor dem Herd stehenden Brickets entzündet. Ein ähnlicher Brand entstand in der Heibelbergerstraße 109. Auch dort waren die Bewohner nicht zu Hause. Der Ofen im Zimmer war überhitzt. Der Fußboden und die Brüstung war bereits von dem Feuer ergriffen worden, als die Feuerwehr alarmiert wurde. In beiden Fällen konnte durch die Feuerwehr größerer Schaden verhindert werden.

Goddellau. (Fetter Diebstahl.) Einem Händler von hier, der sich mit seinem Pferdewerkszeug auf dem Wege nach dem Darmstädter Wochenmarkt befand, wurde ca. 120 Pfund Landbutter, 200 Eier und ein Korb mit angeschlachteten Geflügel (Hühner, Tauben und Rebhühner) gestohlen. Der Diebstahl wurde wahrscheinlich auf der Straße von Wolfskehlen nach Darmstadt ausgeführt.

Gießen. (Liebe in der Friedhofskapelle.) Der frühere und mittlerweile von seinem Dienst entfernte Friedhofsaufseher der Stadt Gießen hatte sich in der dortigen Friedhofskapelle ein zärtliches Stelldichlein mit einer Frau gegeben, wobei es auch zu Intimitäten kam, die das Recht der Öffentlichkeit zu scheuen hatten. Der allzu zärtliche und für die Würde des Ortes nicht verständnisvolle Mann wurde deswegen vom Amtsgericht in Gießen wegen beschimpfenden Unfugs an einem zum Gottesdienst bestimmten Ort zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Strafe erging dem Verurteilten zu hoch, so daß er Berufung an die Strafkammer in Gießen einlegte, die ihn aber trotz seines Beugnens abblühen ließ und das Urteil der ersten Instanz bestätigte.



Wo das Gold sich staut.

Unser Bild zeigt einen Blick in das amerikanische Schachamt. Nachdem die Beimischungen, die das eingeführte Gold hatte, ausgeschlossen sind, werden die reinen Goldbarren auf einer besonderen Waage abgewogen.

Neues aus aller Welt.

Ein Elefant geht knipen. Dieser Tage machten in der „Elässer Taverne“ in Stuttgart die Gäste während des Mittagessens plötzlich große Augen. Gabel und Messer standen mit einem Male still, sofern sie vor Schrecken nicht im Munde steden blieben. Ein lebender Elefant, so berichtet das „Neue Tagblatt“, hatte plötzlich von der Ehlingerstraße aus die „Elässer Taverne“ betreten. Ohne auch nur einen Stuhl umzuwerfen, oder das Geringste zu beschädigen, durchquerte der Elefant das ganze Lokal. Dieses hatte sich in wenigen Sekunden mit neugierigen Strahlenpassanten überfüllt, die dem Elefanten neugierig nachgefolgt waren. Der Elefant gehört zu den „Requisten“ des Zauberkünstlers Rahner, der zurzeit in Stuttgart auftritt. Zum größten Gaudium aller Anwesenden trank der Elefant plötzlich sehr manierlich einen Schoppen Bier aus und verzog sich wieder auf die Straße.

Exhumierung nach 10 Jahren. Der vor 10 Jahren erschossene Waldbauesser Stuhler wurde in Mödingen in Anwesenheit einer Gerichtskommission exhumiert. Der Ausgrabung mußten auch der des Mordes verdächtige Hilfsarbeiter Georg Wiedemann beizugehen. Die Exhumierung hatte den Zweck, zu klären, ob Stuhler in den Schädelschüssen erhalten hatte, was sich nach der Ausgrabung bestätigte. Bei der Öffnung des Sarges konnte man feststellen,

daß von den Kleiderstücken noch ziemlich viel erhalten war, während der Sarg in sich zusammengebrochen war. Die Gerichtskommission vernahm in Mödingen selbst noch einige Zeugen. Eine Aufklärung der Mordtat war aber noch nicht möglich.

Sprengladeln und Dynamit gestohlen. In dem Sprengstofflager des Kreide- und Sandsteinwerkes in Raltenbrunn bei Garmisch-Partenkirchen ist ein schwerer Einbruch verübt worden. Etwa 100 Sprengladeln und vier Kilogramm Dynamit wurden gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Landung eines deutschen Ballons in Belgien. Ein deutscher Freiballon, der in Bochum aufgestiegen war, landete in der Nähe von Lüttich. In der Gondel befanden sich drei Männer und eine Frau. Sie erklärten, sie seien Sportleute und hätten geglaubt, sie seien noch über deutschem Gebiet. Die Gendarmerie unterzog die Insassen des Ballons einem Verhör.

Unruhen in Lüneburg. Auf dem Wohlfahrtsamt in Lüneburg erschien ein junger Arbeitsloser und verlangte Erhöhung einer Unterstufung. Als ihm die Forderung abgelehnt wurde, versuchte er, gegen den Beamten tätlich zu werden. Er wurde daraufhin festgenommen. Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die Freilassung des Mannes verlangte. Als die Polizei die Menge zerstreuen wollte, kam es zu ernstlichen Zusammenstößen. Aus der Menge wurde scharf geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Vier Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt.

Einbrecher-Beute. In Berlin ließ der Vertreter einer sächsischen Schuhfabrik vor einem Hotel seinen Wagen stehen. Als er nach einer Besprechung mit Geschäftsfreunden zum Auto zurückkehrte, mußte er feststellen, daß Diebe unterdessen die Türen des Wagens gesprengt und drei Musterkoffer entwendet hatten. Diese Koffer enthielten — 125 linke Schuhe. Die Freude der Diebe soll nicht ganz ungemischt gewesen sein!

Drei Fischer im Sturm umgekommen. Bei einem heftigen Nordweststurm, der, nach einer Meldung aus Swinemünde, in der Zinnowitzer Bucht herrschte, ereignete sich ein folgenschweres Bootsunglück. In der Brandung, ungefähr 50 Meter vom Strande entfernt, schlug ein mit drei Fischern besetztes Boot um. Die Insassen, der 68-jährige Fischer Karl Häfeler und die beiden 20-jährigen Fischer Krüger, sämtlich aus Zinnowitz, ertranken.

Brand im Elektrizitätswerk. Im Elektrizitätswerk Zillies-Moulineaux wütete ein Großfeuer. Ein Pariser Stadtviertel war infolgedessen mehrere Stunden ohne Licht. Der Brand soll auf Kurzschluss zurückzuführen sein. Eine Turbine und zwei Wechselstrom-Maschinen explodierten. Die Feuersbrunst selbst wurde ziemlich rasch gelöscht, jedoch war die ganze Fabrik durch die starke Rauchentwicklung, hervorgerufen durch das Schwelen der gummiunwidrigen Kabel, kaum zugänglich. Der Sachschaden soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

Der amerikanische Multimillionär Samuel Mather gestorben. Der Multimillionär Samuel Mather ist in Cleveland gestorben. Mather war Direktor der Bankers Trust Company und mehrerer anderer Gesellschaften.



Zusammenstell-Aufgabe.

al ba baum ben de die flue gel ho lich lohn ner nig ran sei ter.

Aus vorstehenden 16 Silben bilde man 5 Hauptwörter und nehme von diesen je drei zusammenhängende Buchstaben und von dem fünften Wort deren 2. Die ausgezogenen Buchstaben ergeben alsdann, zusammengefügt, einen Ausdruck der Freude für ein herrliches Naturschauspiel.

Rätselsprung.

stem	him	ist's	be	mit	gut	nen	währ
daß	glückselig	kerl	gut	denn	dem	ist's	
mel	heim	der	les	es	ei	ge	wunsch
du	glück	rück	X	X	lein	nicht	wahn
ge	im	vol	al	mehr	test	zu	wunsch
mer	wärst	du	ver	in	sei	an	la
mer	brust	nim	dein	hoff	ge	die	he
es	und	dir	der	schick	gen	gen	ihm

Buchstaben-Rätsel.

„Rhein“ und „Spre“ beide umgestellt und vereint: so bilde eine Pflanze auf dem Feld, eine hübsche, wilde.

Auch für manche brave Tat wird in Krieg und Frieden Dem, der sie vollendet hat, Solcher Lohn beschieden.

Schere-Rätsel.

1. In welchem Spiegel können Frauen niemals ihr Angesicht beschaun?
2. Zu welcher Gericht wendst du gerne den Schritt, geht dir 'ne Ladung an!

Auflösungen aus voriger Nummer:

Bruchstück-Aufgabe: Spa Ed Gnu Erj Bei Rom Elf Bau Kar Tag Tür Abt. — Segelregatta.

Ramen-Reifen-Rätsel:

f a l w
e b o a
a l b e r t i n e
m l e t b
a e e a

Buchst. Rätsel: Rauch Blasi Stiel Zwei Reede Adam Bach Reize Grans Wische Joehn Emben Ambra Dieter Argen. — Altwelber-sommer.